

Erste Bank der
oesterreichischen
Sparkassen AG

Jahresabschluss 2005



INHALTSVERZEICHNIS

Lagebericht und Erläuterungen zur Finanzentwicklung der Erste Bank AG	1
Erläuterungen zur Erfolgsentwicklung.....	2
Erläuterungen zur Bilanzentwicklung.....	4
Ausblick für 2006 und jüngste Entwicklungen.....	6
Erläuterung der Finanzrisiken sowie Ziele und Methoden im Risikomanagement.....	7
Corporate Social Responsibility.....	9
Bilanz der Erste Bank AG	15
Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Erste Bank AG	18
Anhang zum Jahresabschluss 2005	20
Gewinnverteilungsvorschlag.....	40
Anlage zum Anhang	41
Organe der Erste Bank AG.....	41
Anlagenspiegel 2005.....	43
Anteilsbesitz 2005.....	45
Bestätigungsvermerk	49
Bericht des Aufsichtsrates	50

Impressum

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
Graben 21
1010 Wien

Für den Inhalt verantwortlich:
Investor Relations

Fax: +43 (0) 5 0100 13112
E-Mail: investor.relations@erstebank.at
Internet: www.erstebank.com/ir

**Erste Bank der
oesterreichischen
Sparkassen AG**

Jahresabschluss 2005

Leerseite

LAGEBERICHT der Erste Bank AG 2005

Zusammenfassung der wirtschaftlichen Entwicklung der Erste Bank AG im Jahre 2005

Die Erste Bank AG konnte im Geschäftsjahr 2005 bei den **Betriebserträgen** einen Anstieg um 7,6 % auf EUR 1.266,1 Mio verzeichnen. Trotz des niedrigen Zinsniveaus konnte dabei der Zinsensaldo insgesamt (Nettozinsertrag und Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen) – vor allem auf Grund höherer Erträge aus Beteiligungen und verbundenen Unternehmen – um 6,8 % sowie, was besonders erfreulich ist, der Provisionsaldo (Provisionserträge abzüglich Provisionsaufwendungen) um 15,8 % erhöht werden.

Da der **Betriebsaufwand** um 3,3 % auf EUR 660,6 Mio zurückging, konnte das **Betriebsergebnis** (Betriebserträge abzüglich Betriebsaufwendungen) um 22,5 % auf EUR 605,6 Mio gesteigert werden.

Die **Kosten-/Ertragsrelation** (Cost/Income Ratio, Betriebsaufwand in % der Betriebs erträge) verbesserte sich im Jahre 2005 von 58,0 % auf nunmehr 52,2 %.

Nach Berücksichtigung der entsprechenden Ergebnisse aus Bewertung und Realisaten bei Forderungen, Wertpapieren und Beteiligungen ergab sich ein **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)** von EUR 432,6 Mio, welches um 67,4 % – und damit höher als zuletzt prognostiziert – über jenem des Vorjahres liegt.

Setzt man diese Zahl in Relation zur durchschnittlichen Zahl der Mitarbeiter in der Erste Bank AG im Jahr 2005 von 4.183 Mitarbeitern (Vorjahr: 4.239 Mitarbeiter – siehe dazu die Angaben im Anhang), dann erhält man als **Mitarbeiterproduktivität** einen Wert von rd. EUR 103 Tsd (Vorjahr EUR 61 Tsd) EGT pro Mitarbeiter.

Nach Abzug des **außerordentlichen Ergebnisses** sowie der **Steuern** verbleibt ein **Jahresüberschuss** vor **Rücklagenbewegung** von EUR 422,2 Mio, welcher um 73,0 % über dem Vorjahr liegt.

Daraus resultiert ein **Return on Equity** (ROE – Jahresüberschuss vor Rücklagendotierung in % des durchschnittlichen Eigenkapitals, welches sich aus gezeichnetem Kapital, offenen Rücklagen abzüglich eigener Anteile sowie dem Bilanzgewinn zusammensetzt) von 13,0 % (Vorjahr 7,9 %).

Die Erste Bank AG erwirtschaftete im Jahre 2005 in 142 inländischen und 3 ausländischen Geschäftsstellen ein Geschäftsvolumen (**Bilanzsumme**) von EUR 74,2 Mrd, welches um 11,3 % über dem Vorjahr (EUR 66,6 Mrd) liegt. Dabei erhöhten sich die **Forderungen an Kunden** um 8,8 % auf EUR 23,4 Mrd (Vorjahr EUR 21,5 Mrd), die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** stiegen um 8,0 % auf EUR 13,8 Mrd (Vorjahr EUR 12,8 Mrd).

Die **Kernkapitalquote** der Erste Bank AG (regulatorisches Kernkapital gem. BWG in % der risikogewichteten Aktiva gem. § 22 Abs. 2 BWG) lag per 31.12.2005 bei 11,3 % (Vorjahr: 11,2 %), die **Eigenmittelquote** (anrechenbare Eigenmittel abzüglich Erfordernis für das Wertpapier-Handelsbuch sowie offene Devisenpositionen in % der risikogewichteten Aktiva gem. § 22 Abs. 2 BWG) bei 18,0 % (Vorjahr: 17,4 %).

Detailerläuterungen zur Erfolgsentwicklung

Beim **Nettozinsertrag** war 2005 ein leichter Rückgang um 0,6 % auf EUR 389,9 Mio (Vorjahr: EUR 392,2 Mio) zu verzeichnen. Darin kommt die weiterhin angespannte Margensituation – teilweise auch bedingt durch das anhaltend niedrige Zinsniveau – zum Ausdruck.

Im Nettozinsertrag sind auch die Veränderungen der Vorsorgen auf Zinsforderungen sowie die zeitanteiligen Zu- und Abschreibungen für über bzw. unter dem Tilgungswert angeschaffte Wertpapiere des Anlagevermögens enthalten.

Überdurchschnittlich erhöht um 13,9 % auf EUR 461,2 Mio (Vorjahr EUR 405,0 Mio) haben sich die **Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen**. Dies resultiert daraus, dass die darin enthaltenen Erträge aus Beteiligungen und verbundenen Unternehmen von EUR 372,3 Mio im Vorjahr um 15,1 % auf nunmehr EUR 428,5 Mio gestiegen sind.

Der gesamte **Zinsensaldo** als Summe aus Nettozinsertrag und Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen stieg gegenüber dem Vorjahr um 6,8 % auf EUR 851,1 Mio.

Der **Provisionsaldo** hat sich mit einem Anstieg um 15,8 % auf EUR 296,9 Mio (Vorjahr: EUR 256,3 Mio) ebenfalls sehr günstig entwickelt. Diese Entwicklung resultiert hauptsächlich aus der starken Ausweitung des Wertpapiergeschäftes, aber auch im Kreditgeschäft und Zahlungsverkehr waren zufrieden stellende Ergebnisse zu verzeichnen. Leicht rückläufig waren die Provisionserträge im Devisen- und Valutengeschäft.

Die **Erträge aus Finanzgeschäften** lagen mit EUR 103,2 Mio um 9,0 % über dem Vorjahreswert von EUR 94,7 Mio. Auch hier war das Wertpapier- und Derivatgeschäft der wesentliche Grund für die sehr positive Entwicklung.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** beinhalten insbesondere Mieterträge, Erträge aus Anlagenverkäufen sowie Rückstellungsaufösungen. Aufgrund von gegenüber dem Vorjahr deutlich niedrigeren Erträgen aus Liegenschaftsverkäufen war 2005 die Position rückläufig.

Im Bereich der **Betriebsaufwendungen** stieg der **Personalaufwand** um 3,5 % auf EUR 382,6 Mio (Vorjahr EUR 369,5 Mio). Der Anstieg resultiert dabei vor allem aus Kollektivvertragserhöhungen, dem Ausbau der Mitarbeiterbeteiligung sowie der Nachholung von Sozialrückstellungen (Pensionsrückstellung, Abfertigungsrückstellung und Rückstellung für Jubiläumsgelder) aufgrund gesetzlicher Änderungen.

Im Zuge der gesetzlichen Änderungen wurde die Bilanzierung dieser Rückstellungen auf IFRS (International Financial Reporting Standard) -Werte umgestellt, die daraus resultierende Unterdeckung wird – wie nach den gesetzlichen Regelungen zulässig, über 5 Jahre verteilt im Personalaufwand berücksichtigt.

Der **Personalstand** der Erste Bank AG (nach Beschäftigungsgrad gewichtet) war zum Jahresende 2005 praktisch unverändert gegenüber dem Vorjahr:

	Stand 31.12.2005	Stand 31.12.2004
Inland	4.294	4.290
Ausland	92	97
Gesamt	4.386	4.387
<i>hievon Karenzierte</i>	266	281

Der **Sachaufwand** stieg gegenüber dem Vorjahr um 6,7 % auf EUR 215,1 Mio (Vorjahr: EUR 201,6 Mio). Dabei erhöhte sich unter anderem der Aufwand für strategische Projekte, woraus jedoch in den nächsten Jahren entsprechende positive Effekte resultieren sollten. Weiters war ein Anstieg bei Schulungsaufwendungen und dem Büraufwand sowie Prüfungs- und Beratungskosten in Zusammenhang mit den Vorbereitungen der im Jänner 2006 vorgenommenen Kapitalerhöhung der Erste Bank zu verzeichnen. Der EDV-Aufwand als größter Aufwandsblock konnte gegenüber dem Vorjahr unverändert gehalten werden.

Weiter um 15,3 % auf EUR 57,9 Mio (Vorjahr: EUR 68,4 Mio) verringert haben sich die **Abschreibungen auf Sachanlagen**. Dies ist auf die in den letzten Jahren reduzierten Investitionsvolumina – insbesondere auch bei Softwareentwicklungen – zurückzuführen.

Stark rückläufig um 88,7 % auf EUR 4,9 Mio (Vorjahr: EUR 43,5 Mio) waren die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen**. Dies resultiert vor allem daraus, dass im Vorjahr hier Sonderaufwendungen aus Prozessrisiken sowie der Ausbuchung von Projektkosten aus nicht genutzten Softwareentwicklungen enthalten waren, die 2005 nicht mehr anfielen.

Der Nettobedarf für die Dotierung von **Risikovorsorgen** für Forderungen (einschließlich Forderungsabschreibungen, saldiert mit Erträgen aus Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen) lag 2005 rd. 9 % über dem Vorjahr, wobei insbesondere das Inlandsgeschäft – vor allem im Bereich Retail – vom Anstieg betroffen war.

Innerhalb des gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserten Saldos aus den Positionen Erträge und Wertberichtigungen auf **Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens** haben sich vor allem die Beteiligungsabschreibungen deutlich verringert.

Die – gegenüber dem Vorjahr unveränderten – **außerordentlichen Aufwendungen** beinhalten auch 2005 ausschließlich die Aufholung der Unterdeckung der Pensionsrückstellung sowie die anteilige Auflösung der Abgrenzung für die Unterdeckung aus den in den letzten Jahren erfolgten Übertragungen der Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Mitarbeitern an die Pensionskassen.

Steuerliche Situation: nach Inkrafttreten der neuen steuerlichen Regelungen zur Gruppenbesteuerung ab 2005 sind die wichtigsten inländischen Tochtergesellschaften steuerlich in die Gruppe der Erste Bank einbezogen. Aufgrund des hohen Anteils an steuerfreien Erträgen – insbesondere Beteiligungserträgen – sowie bestehender Verlustvorträge aus Vorjahren und der Anrechnungsmöglichkeit von Kapitalertragsteuern ergab sich für das Geschäftsjahr 2005 keine Belastung durch österreichische Körperschaftsteuer. Per 31.12.2005 besteht weiterhin ein erheblicher vortragsfähiger steuerlicher Verlustvortrag.

Unter der Position Steuern vom **Einkommen und Ertrag** sind im Jahre 2005 vor allem Aufwendungen aus ausländischen Kapitalertrag- und sonstige Steuern sowie der Steuerertrag aus der lt. neuer Gruppenbesteuerungsregelung verrechneten Steuerumlage an die Tochtergesellschaften, die Mitglieder der steuerlichen Erste Bank-Gruppe sind, zusammengefasst. Per Saldo ergab sich dabei in 2005 ein Überhang der Steuererträge.

Nach Berücksichtigung der gegenüber dem Jahr 2004 stark erhöhten erfolgswirksamen **Rücklagenveränderungen** von EUR 288,8 Mio (wobei in 2005 rund EUR 136,3 Mio der Haftrücklage zugeführt wurden), ergab sich ein gegenüber dem Vorjahr um 10,6 % höherer Jahresgewinn von EUR 133,5 Mio.

Der Vorstand wird den Antrag an die Hauptversammlung stellen, aus dem ausgewiesenen **Bilanzgewinn** von – einschließlich des Gewinnvortrages – rund EUR 133,8 Mio für das Geschäftsjahr 2005 eine gegenüber dem Vorjahr um 10,0 % auf EUR 0,55 je Aktie erhöhte Dividende (2004: EUR 0,50 je Aktie) auszuschütten.

Erläuterungen zur Bilanzentwicklung

Die **Bilanzsumme** der Erste Bank AG stieg im Jahre 2005 von EUR 66,6 Mrd im Vorjahr um 11,3 % auf rund EUR 74,2 Mrd.

Die **Kundenforderungen** stiegen dabei um 8,8 % auf EUR 23,4 Mrd, wobei das Wachstum hauptsächlich auf die überdurchschnittliche Entwicklung bei Forderungen an Auslandskunden (+ 18,0 %) zurückzuführen war. Aber auch im Inlandsgeschäft war ein Zuwachs von 3,0 % zu verzeichnen.

Überdurchschnittlich – um 16,4 % auf rd. EUR 16,3 Mrd erhöhten sich insgesamt die **Wertpapierveranlagungen** (Schuldtitel öffentlicher Stellen, festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere). Dies resultiert in erster Linie aus der Entwicklung der Schuldtitel öffentlicher Stellen, die um 19,7 % auf rd. EUR 6,0 Mrd ausgeweitet wurden.

Der Buchwert der **Beteiligungen und Anteile an verbundene Unternehmen** stieg geringfügig um 2,4 % auf EUR 4,6 Mrd, wobei insbesondere Zugänge aus der Neuaquisition der Erste Bank a.d., Novi Sad (vormals Novosadska banka) sowie der Aufstockung des Anteils an der Slovenska sporitelna auf 100 % zu verzeichnen waren.

Der starke Anstieg bei den **sonstigen Vermögensgegenständen** um 55,6 % auf EUR 4,9 Mrd resultiert vor allem aus dem höheren Stand an Wertpapierleihegeschäften. Die Position beinhaltet neben den oben genannten Wertpapierleihegeschäften vor allem Zinsabgrenzungen, Prämienabgrenzungen im Derivatgeschäft sowie sonstige Verrechnungsforderungen.

Aktivseitig war ein Anstieg der **Forderungen an Kreditinstitute** um 6,5 % auf EUR 23,9 Mrd (Vorjahr EUR 22,4 Mrd) zu verzeichnen, auf der Passivseite fiel die Steigerung der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** mit 12,9 % auf EUR 31,5 Mrd (Vorjahr EUR 27,9 Mrd) deutlich höher aus. Dabei war vor allem bei den Einlagen inländischer Kreditinstitute – außerhalb des Sparkassensektors – ein überdurchschnittlicher Zuwachs zu verzeichnen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** erhöhten sich im Berichtsjahr um 8,0 % auf EUR 13,8 Mrd (Vorjahr 12,8 Mrd). Dabei war bei den Spareinlagen ebenfalls ein leichter Anstieg um 1,8 % auf EUR 5,6 Mrd zu verzeichnen.

Auch im Jahre 2005 wurde – wie schon in den Vorjahren – eine Ausweitung der Refinanzierung über **Eigene Emissionen** vorgenommen. Die Summe aus Verbrieften Verbindlichkeiten, Nachrangigen Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital stieg im Berichtsjahr von EUR 19,6 Mrd um 4,6 % auf EUR 20,5 Mrd.

Die **Sonstigen Verbindlichkeiten** erhöhten sich – analog zur Entwicklung auf der Aktivseite bei Sonstigen Vermögensgegenständen – aufgrund der starken Ausweitung der Wertpapierleihegeschäfte um 60,2 % auf EUR 4,1 Mrd (Vorjahr 2,6 Mrd).

Aufgrund der in 2005 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungsprogramme durchgeführten Kapitalerhöhungen erhöhte sich das **gezeichnete Kapital** um EUR 3,5 Mio bzw. 0,7 % auf EUR 486,4 Mio.

Die **Kapitalrücklagen** stiegen um EUR 39,9 Mio bzw. 2,7 % auf EUR 1.491,4 Mio.

Die gesamten anrechenbaren **Eigenmittel** der Erste Bank AG gemäß Bankwesengesetz (BWG) einschließlich des zur Deckung der Erfordernisse des Wertpapierhandelsbuch gemäß § 22b BWG und der offenen Devisenpositionen gemäß § 26 BWG unter Einbeziehung des anrechenbaren kurzfristigen nachrangigen Kapitals betragen per 31.12.2005 rund EUR 5,5 Mrd gegenüber rund EUR 4,8 Mrd im Vorjahr.

Das gesetzliche Mindestfordernis lag zum Bilanzstichtag bei rund EUR 2,6 Mrd, sodass sich ein Deckungsgrad von rd. 209 % ergab.

Das darin enthaltene Erfordernis für das Wertpapierhandelsbuch einschließlich der offenen Devisenpositionen betrug zum Jahresende 2005 rund EUR 321 Mio (Vorjahr EUR 270 Mio).

Das **Kernkapital** der Erste Bank AG lag per 31.12.2005 bei EUR 3,3 Mrd (Vorjahr EUR 2,9 Mrd), die **Kernkapitalquote** (Kernkapital in % der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 2 BWG bei 11,3 % (Vorjahr 11,2 %).

Die **Eigenmittelquote** (gesamte anrechenbare Eigenmittel abzüglich Erfordernisse für das Wertpapierhandelsbuch und die offene Devisenposition in % der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 2 BWG) betrug per 31.12.2005 rund 18,0 % (Vorjahr 17,4 %) und lag damit weiterhin deutlich über der gesetzlichen Mindestquote von 8 %.

Ergänzend ist anzumerken, dass die Erste Bank AG – so wie fast alle österreichischen Sparkassen - dem im Jahre 2001 geschaffenen und ab 1. Jänner 2002 wirksam gewordenen **Haftungsverbund der Sparkassengruppe** angehört.

Die Sparkassengruppe sieht sich dabei als Verbund selbständig agierender, regional verankerter Sparkassen, der durch einen effektiven Produktionsverbund, eine Vereinheitlichung des Marktauftritts und der Werbelinie, eine einheitliche Risikopolitik, ein abgestimmtes Liquiditätsmanagement sowie gemeinsame Standards im Controlling seine Marktstellung ausbauen will.

Darüber hinaus ist es Zweck dieses Verbundes,

- allfällige wirtschaftliche Probleme seiner Mitglieder möglichst früh erkennbar zu machen und den Mitgliedern bei der Bewältigung wirtschaftlicher Probleme effiziente Hilfe zukommen zu lassen, die von fachlicher Unterstützung bis zur Übernahme von Haftungen und Zufuhr von Fremd- oder Eigenmitteln reichen kann, sowie
- eine über die gesetzliche Einlagensicherung (§§ 93 ff BWG) hinausgehende Absicherung bestimmter Forderungen von Kunden durch die Begründung einer entsprechend ausgestalteten Einstandspflicht der teilnehmenden Sparkassen zu erreichen.

Die Abwicklung solcher Maßnahmen sowie die Analyse der wirtschaftlichen Situation jedes Mitgliedes des Haftungsverbundes ist der s Haftungs- und Kundenabsicherungs-GmbH übertragen, an welcher die teilnehmenden Sparkassen – bei Teilnahme aller Sparkassen - mit insgesamt max. 49 % und die Erste Bank AG zumindest immer mit 51 % beteiligt sind.

Die unter Berücksichtigung der BWG-Anforderungen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Haftungsverbund-Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen für Verbund-Mitglieder (wie z.B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und in der Erfüllung der abgesicherten Kundenforderungen im Falle des § 93 Abs. 3 Z 1 BWG eines Verbund-Mitgliedes. Das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anlassfall ist daher nicht bestimmbar, wobei auch jene Beträge, die die Verbund-Mitglieder im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung nach den §§ 93 ff BWG zur Verfügung stellen, angerechnet werden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und Ausblick

Im Jänner 2006 führte die Erste Bank AG eine **Kapitalerhöhung** durch. Einschließlich der Ausnutzung des Greenshoes wurden dabei 64.848.960 neue Aktien emittiert, der Emissionskurs lag bei EUR 45.- je Aktie. Daraus resultierte eine Erhöhung des Grundkapitals um EUR 129,7 Mio auf EUR 616,1 Mio. Die Kapitalerhöhung dient der Finanzierung des Erwerbs eines Anteils von 61,9 % an der **Banca Comerciala Romana**, der größten Bank Rumäniens. Ein Vertrag zum Erwerb dieser Beteiligung wurde am 21.12.2005 unterzeichnet, das Closing dieser Transaktion ist für das 2.Quartal 2006 vorgesehen.

Für das **Jahr 2006** erwartet die Erste Bank AG eine Fortsetzung der **positiven Geschäftsentwicklung**. Neben einer weiteren Verbesserung im Inlandsgeschäft sind weiterhin nennenswerte Dividendenausschüttungen aus den zentraleuropäischen Tochtergesellschaften zu erwarten. Auch die oben beschriebene Transaktion sollte sich in den nächsten Jahren zusätzlich positiv auswirken.

Auch die in Umsetzung befindlichen **Gruppensynergieprojekte** (gruppenweiter Einkauf, Verfeinerung der Controllingsysteme, Zentralisierung von EDV-Entwicklungen, lfd. Serviceverbesserung für Kunden) sollten für die Erste Bank positive Ergebnisbeiträge in der Zukunft bringen.

Unter Berücksichtigung der oben beschriebenen Transaktionen hat sich die Erste Bank-Gruppe als **Ziele** gesetzt, in der **Periode 2005 bis 2009** eine durchschnittliche Steigerung des Konzernüberschusses nach Steuern und Fremdanteilen von über 20 % p.a. zu erreichen, die Kosten-/Ertragsrelation soll im Jahre 2009 bei unter 55 % liegen.

Erläuterung der Finanzrisiken in der Erste Bank sowie Ziele und Methoden im Risikomanagement

Als Unternehmen der Finanzbranche unterliegt die Erste Bank insbesondere folgenden **Risiken**:

- a.) Marktrisiken:** diese betreffen Währungsrisiken in Form von Wertänderungen durch Wechselkursschwankungen, zinsbedingte Risiken infolge von Zinssatzschwankungen, durch welche es insbesondere zu Schwankungen künftiger Cash flows kommen kann, sowie Preisrisiken durch Marktpreisänderungen.
- b.) Ausfallsrisiko:** das Ausfallsrisiko oder Kreditrisiko besteht darin, dass der Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann.
- c.) Liquiditätsrisiko:** dieses besteht darin, dass die Mittel zur Begleichung der eigenen Verpflichtungen fehlen.
- d.) Operationales Risiko:** darunter versteht man das Risiko von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Risikomanagementziele und Methoden:

Die Erste Bank-Gruppe verfolgt eine Risikopolitik, die sich an der Optimierung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Risiko und Return orientiert, um eine anhaltend hohe Eigenkapitalverzinsung zu erwirtschaften. Die Risikomanagement-Strategie der Erste Bank-Gruppe ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich zum einen an den Anforderungen, die sich aus einem kundenorientierten Bankbetrieb ergeben und zum anderen an den gesetzlichen Rahmenbedingungen orientiert.

Dieser Risikomanagement-Strategie folgend ist in der Erste Bank-Gruppe ein konzernweites System zur Risikoüberwachung und -steuerung implementiert, dessen Zielsetzung es ist, sämtliche Risiken konzernweit zu identifizieren, auf Basis "Value – at Risk" (VaR) zu messen und eine aktive Steuerung durch das Management zu ermöglichen. Im Jahre 2005 wurde insbesondere dem weiteren Ausbau des Risikomanagements im Hinblick auf die Anforderungen aus Basel II verstärkte Aufmerksamkeit geschenkt.

Zur Risikomessung werden in der Erste Bank im Rahmen des ALCO-Prozesses folgende Methoden eingesetzt: Festzinsbilanzen, Zinsbindungsbilanzen, Kapitalablaufbilanzen, Gap-Analysen, Barwertänderungen, Nettozinsertagssimulationen, Monte Carlo Simulationen des Nettozinsertages und Value-at-Risk.

Im Risikocontrolling wird das Marktrisiko mittels Historischer Simulation, das Kredit- und das operationale Risiko mit Hilfe der Monte Carlo Simulation berechnet. Die Risikobegrenzung erfolgt in Abhängigkeit von Produkten entweder auf Basis von Nominal- Sensitivitäts- oder Value-at-Risk Limiten.

Zur Sicherstellung des wichtigsten Ziels einer Gesamtbankrisikosteuerung, nämlich dem Weiterbestand des Institutes, wird quartalsweise eine Risikotragfähigkeitsrechnung erstellt und im Gesamtvorstand berichtet.

Hedging wird vor allem zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eigener Emissionen, der Wertpapierveranlagung, der Bilanzstruktur, Fremdwährungsrisiken vergebener Kredite sowie für Wertpapiere, Kursrisiken von Aktien, Absicherung von Dividendenerträgen und Partnerisiko angewandt.

Organisation des Risikomanagement:

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand, wobei auf Vorstandsebene für das effektive Management von Risiken der Verantwortungsbereich des **Chief Risk Officer (CRO)** eingerichtet wurde. Diesem unterstehen das "Strategische Risikomanagement" (unterstützt die Umsetzung der Risikomanagement-Strategie sowie die Harmonisierung der Risikomanagement-Anwendungen in den Geschäftseinheiten), das "Kreditrisikomanagement Österreich", "Kreditrisikomanagement International" und "Kreditrestrukturierung".

Innerhalb des Strategischen Risikomanagements übt die Abteilung '**Group Risk Control**' die Funktion der im Bankwesengesetz geforderten zentralen und unabhängigen Risikokontrolleinheit aus und erstellt konzernweite Richtlinien für risikomanagementrelevante Prozesse (Erste Bank Risk Rulebook).

Ermittlung und Management der bestehenden Risiken:

Der Risikocontrollingprozess besteht in der Erste Bank aus 5 Teilschritten: der Risikoidentifizierung, der Risikomessung, der Risikoaggregation, der Risikolimitierung und dem Risikoreporting.

Das Kreditrisiko als mit Abstand wichtigste Risikokategorie wird dabei im Rahmen eines Portfoliomodells auf Basis Credit Value – at Risk für das gesamte Kreditgeschäft der Erste Bank AG ermittelt.

Das Rating der Kreditengagements erfolgt auf Basis eines in der Erste Bank-Gruppe angewendeten Bonitätsklassensystems. Zu Beginn des Jahres 2005 wurde ein neues Standardrisikokostenmodell unter Verwendung der internen Ausfalls- und Übergangswahrscheinlichkeiten in der Deckungsbeitragsrechnung der Erste Bank AG implementiert und damit die operative Anwendung der Basel II Bestimmungen im Kreditpricing vorweggenommen.

Die Risikoklassen mit einem erhöhten Ausfallsrisiko machen einen geringen Anteil am gesamten Risikovolumen aus. Bilanzielle Vorsorgen werden für Einzelfälle unter Berücksichtigung der Sicherheiten und der Bonität der Kreditnehmer festgelegt, für Privatkunden und Kleinkommerzkunden erfolgt die Berechnung auf pauschaler Basis. Hinsichtlich der unbesicherten Anteile bestehen entsprechend dem Risikogehalt ausreichende Vorsorgen.

Fremdwährungsrisiken bestehen in geringem Umfang und werden durch währungskonforme Refinanzierung oder Verwendung von Absicherungsinstrumenten weitgehend ausgeschaltet.

Die Refinanzierungsstruktur der Erste Bank zeigt in den wichtigsten Währung keine erhöhten Risiken. Lediglich in der Währung CHF werden die Kundenaktiva überwiegend kurzfristig refinanziert.

Hinsichtlich der eingegangenen Aktien- und Indexpositionen bestehen die Kursrisiken hauptsächlich auf den wichtigsten europäischen (einschließlich Österreich) und amerikanischen Märkten, sowie auf dem japanischen Markt, die sich durch hohe Liquidität auszeichnen. Die Wertpapierveranlagung erfolgt vor allem in liquiden Märkten. Das Barwertrisiko kann als gering bezeichnet werden.

Corporate Social Responsibility

Der erstmals vorliegende Nachhaltigkeitsbericht befasst sich in diesem Jahr vorwiegend mit den entsprechenden Aktivitäten des Mutterinstitutes, der Erste Bank AG. Auch die zentral- und osteuropäischen Töchter der Erste Bank können mit umfangreichen Aktivitäten aufwarten. Diese werden im nächsten Jahr im Mittelpunkt der Berichterstattung stehen.

Gesellschaftliche Verantwortung ist ein zentrales Thema für die Erste Bank. Der Gedanke der Sparkassen ist untrennbar mit der Orientierung am Gemeinwohl verbunden und stand bereits Pate bei der Gründung der „Die Erste oesterreichische Spar-Casse“ im Jahr 1819. Tätig sein für die Gemeinschaft, verantwortungsvolles Wirtschaften im Interesse der Anspruchsgruppen und das Beteiligen am unternehmerischen Erfolg prägten das Bankhaus von Anbeginn. Nicht zufällig hat die Erste Bank auch ihren Leitsatz gewählt: „In jeder Beziehung zählen die Menschen“. Transparenz, ethisches Verhalten und Respekt vor allen, die von den Aktivitäten der Bank betroffen sind, stehen im Mittelpunkt der Unternehmensphilosophie. Ebenso haben das soziale und kulturelle Engagement eine lange Tradition in diesem Hause.

Auf dem Weg zu „CSR“. Die Idee der Corporate Social Responsibility (CSR) oder des Nachhaltigen Wirtschaftens hat im deutschen Sprachraum sowie in Zentral- und Osteuropa deutlich an Bedeutung gewonnen. Von dieser Entwicklung wurde in jüngster Zeit auch die Finanzdienstleistungsindustrie erfasst. CSR fordert von den Unternehmen und insbesondere von den börsennotierten Gesellschaften, über ihre gesellschaftliche Verantwortung in den Bereichen Wirtschaft, Soziales und Umwelt nach eingeführten Standards Rechenschaft abzulegen.

Es liegt in der Natur der Sache und ist quasi historisch belegt, dass ein fast zweihundert Jahre altes, bedeutendes Unternehmen nachhaltig agiert. Auch wenn es in vergangenen Jahrhunderten noch nicht unter der aktuellen Überschrift der CSR geschah, so ist die Erste Bank ihrer gesellschaftlichen Verantwortung immer wieder aufs Neue und in mannigfaltiger Hinsicht gerecht geworden.

CSR-Programm. Die Erste Bank steht den Anliegen der CSR und den damit verbundenen Bemühungen sehr nahe. Sie finden hier volle Beachtung und Unterstützung. Im Jahr 2005 hat die Erste Bank entschieden, dieser Einstellung gezielt Rechnung zu tragen und deshalb in einem ersten Schritt einen CSR-Verantwortlichen ernannt.

Um die für eine quantitative Darstellung nötigen Fakten und Daten systematisch zu sammeln und für die CSR-Berichterstattung aufzubereiten, wurde mit einer entsprechenden Anpassung der Berichtssysteme ebenso begonnen wie mit der Erarbeitung einer speziell darauf ausgerichteten Berichtssystematik. Die CSR-Leistung der Erste Bank wird in den künftigen Geschäftsberichten Jahr für Jahr an Transparenz gewinnen und den international anerkannten Standards gerecht werden. Ein enormer Vorteil auf diesem Weg ist es, dass die Erste Bank die inhaltlichen Maßnahmen und Elemente von CSR zum ganz überwiegenden Teil nicht erst aufstellen muss. Gesellschaftlich verantwortungsvolles Handeln in all seinen Ausprägungen ist seit jeher Teil ihrer Identität.

Ausbau des CSR-Engagements. Konkrete Schritte der Erste Bank zum Ausbau des CSR-Engagements sind bereits in einem Aktionsplan festgelegt:

- Ausbau der CSR-Berichterstattung im Geschäftsbericht 2006
- Ausrichtung der Indikatoren für die CSR-Leistung an einem international anerkannten Standard wie der Global Reporting Initiative
- Systematisches Stakeholder Management
- Erweiterung des Risk Managements um soziale, ethische und ökologische Fragen
- Lieferantenauswahl nach dem Prinzip „Fair Treatment“
- Umweltaudit mit Zertifizierung
- Verstärkte Kooperation mit Schulen zur Kompetenzvermittlung
- Konzernweite Umfrage bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Zufriedenheit
- Umfrage zur Kundenzufriedenheit
- Heranführen der Tochterunternehmen in Zentral- und Osteuropa an die Standards der Erste Bank
- Intensivierung der Nachhaltigkeitskommunikation
- Aufnahme in die Nachhaltigkeitsindizes Dow Jones Sustainability Index und FTSE4Good

Unsere Leistungen für die Stakeholder

Aktionäre

Die Erste Bank ist insbesondere der Stakeholder-Gruppe der Aktionäre zur Verantwortung und Rechenschaft verpflichtet. Im Jahr 2005 ist es gelungen, die Transparenz und Ansprechbarkeit für die Investoren weiter zu erhöhen. Die Bank hat dafür mehrfach Anerkennung erhalten und das hohe Niveau des Dialogs wird nun gehalten und vertieft.

Top Ten der europäischen Banken. Die „Institutional Investor Research Group“ hat anlässlich der jährlichen Bewertung von Investor Relations-Abteilungen börsennotierter europäischer Unternehmen in ihrer Publikation „The 2005 European Investor Relations Perception Study“ ein Rating für die Erste Bank veröffentlicht. Die Erste Bank belegte dabei unter den bewerteten 19 österreichischen Unternehmen die erste Stelle. Im europäischen Bankensektor gelang der Sprung in die Top Ten unter 90 bewerteten Banken.

Ausgezeichnet für Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung. Ein Beleg für die allgemein anerkannte gesellschaftliche Leistung der Erste Bank ist die Aufnahme in den VÖNIX, den ersten Nachhaltigkeitsindex börsennotierter österreichischer Unternehmen. Aufnahme in den Index finden Gesellschaften, die bei sozialen und ökologischen Leistungen eine führende Rolle innehaben und dabei einer Prüfung nach mehr als hundert Kriterien gerecht werden. Die Aktie der Erste Bank ist seit dem Indexstart im Juni 2005 ein wichtiger Bestandteil des insgesamt 23 Aktientitel umfassenden VÖNIX.

Mitarbeiter

Hervorragende Mitarbeiter. Die Daten zu wichtigen Mitarbeiterkennzahlen liegen derzeit nur für die Erste Bank AG vor. Im Zuge des Ausbaus der CSR-Berichterstattung werden zukünftig auch die Personaldaten für die gesamte Gruppe erhoben und im Geschäftsbericht dargestellt. Hervorzuheben sind sowohl die niedrigen Fehlzeiten als auch die geringe Fluktuation.

An- und Abwesenheiten

Arbeitstage	Durchschnitt pro Person		
	2003	2004	2005
Schulung	3,2	2,8	2,6
Krankheit	8,5	8,0	8,2

Fluktuation

in %	2005	2004
Abgänge durch Austritt	4,5%	4,6%

Mit LIFETIME zum erfolgreichen 3-Generationen-Unternehmen. Der ausgewogenen Lebensalterstruktur in der Erste Bank wird mit dem Programm LIFETIME Rechnung getragen. Gezielt sollen gesundheits- und vitalitätssteigernde Maßnahmen von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen gefördert werden. Dazu zählen Schulungsmaßnahmen, Ausbau der ehemaligen Betriebsordination zu einem Workhealth Center. Die Zusatzeinrichtung eines Work Life Centers soll Vorsorgemaßnahmen, die über einen reinen Gesundheitsbereich hinausgehen, unterstützen.

Lebensalterstruktur (per Ende 2005)

Personen	
Lebensalter	%- Anteil
<= 20	1
21-30	14
31-40	32
41-50	31
>= 51	22
gesamt	100,0

Mitarbeiter-Charta als Code of Conduct. Der im CSR-Sprachgebrauch so genannte Code of Conduct heißt bei der Erste Bank „Richard Wollein Mitarbeiter-Charta“. Die Charta regelt die Prinzipien der gemeinsamen Gestaltung der Zukunft und des Umgangs mit den Stakeholdern. Diese Grundsatzvereinbarung soll eine dem Unternehmensziel entsprechende Kultur in der Erste Bank festigen. Sie stützt sich dabei auf Werthaltungen, die sich an den Menschen und Mitarbeitern orientieren. Veränderungen und Probleme werden nach Maßgabe der vereinbarten Werte und Leitgedanken bewältigt.

Chancengleichheit, Frauenförderung und Mitarbeiterberatung. Die Erste Bank steht für die Chancengleichheit der Geschlechter und unterstützt gezielt die berufliche Entwicklung von Frauen. Ein Beratungsservice zur Abklärung sowohl interner als auch externer Anliegen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen kann gratis und jederzeit in Anspruch genommen werden.

Erster Europäischer Betriebsrat. Zu Beginn des Jahres 2005 wurde der „Europäische Betriebsrat der Erste Bank Gruppe“ ins Leben gerufen. Es war die erste von Österreich ausgehende Gründung dieser Art seit dem EU-Beitritt der Zentral- und Osteuropäischen Länder.

Lehrlingsoffensive 2005. Als Unternehmen, das selbst seit 1997 Lehrlinge ausbildet, ist es der Erste Bank ein besonderes Anliegen, aktiv am Abbau des dramatischen Lehrstellenmangels mitzuwirken. Im Rahmen der Lehrlingsoffensive 2005 wurde gemeinsam mit der Wiener Städtischen Versicherung ein Vorteilspaket für Kommerzkunden erstellt, das Unternehmen einen zusätzlichen Anreiz für die Einstellung neuer Lehrlinge bietet.

Kunden

Die Kundenzufriedenheit ist für einen Finanzdienstleister wie für jedes andere Wirtschaftsunternehmen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Erste Bank mit ihrem qualitativen Führungsanspruch misst diesem Kriterium in besonderem Maß hohe Bedeutung bei. Der Kunde mit seinen Bedürfnissen, Zielen und Erwartungen steht deshalb im Mittelpunkt aller Aktivitäten.

Qualitätssicherung und Beschwerdemanagement. Die Erste Bank betreibt sowohl in Österreich als auch in Osteuropa hoch entwickelte Systeme zur Qualitätssicherung inklusive eines Beschwerdemanagements, um die Zufriedenheit der Kunden nachhaltig zu garantieren. Die Qualitätsstandards werden gemeinsam mit Kunden erarbeitet. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte achten permanent auf die genaue Einhaltung dieser Standards.

Vorsorge-Expertise im Interesse der Kunden. Zahlreiche demografische Studien bescheinigen der Bevölkerung heute eine hohe und weiter steigende Lebenserwartung. Angesichts dieser Perspektiven bedarf es zum Erhalt des Lebensstandards im Alter neben der staatlichen Vorsorge auch einer zusätzlichen privaten Absicherung.

Zivilgesellschaft

Zentraleuropäische Sponsoring-Plattform „Kontakt“. Bereits in 2004 wurde unter dem Namen „Kontakt“ das Programm für Kunst und Zivilgesellschaft der Erste Bank in Zentraleuropa ins Leben gerufen. Dieses Programm ist die Plattform für die Sponsoring-Aktivitäten der Bank.

Die Erste Bank geht Partnerschaften mit Institutionen, Initiativen, Künstlern und Künstlerinnen im zentraleuropäischen Raum ein und unterstützt die Arbeit in zeitgenössischen Kunst-, Kultur-, Bildungs- und Sozialprojekten.

Die Standorte der Gruppe – Österreich, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Kroatien und seit 2005 Serbien – stehen für eine Region, die einerseits durch starkes Wirtschaftswachstum und andererseits durch teilweise noch fehlende zivilgesellschaftliche Strukturen geprägt ist. Die Erste Bank will deshalb auch in dieser Hinsicht eine wichtige positive Wirkung entfalten.

Sozialsponsoring. Gemeinsam mit der Caritas unterstützt die Erste Bank die jährliche Inlands-Kampagne „ÖsterReich hilft ÖsterArm“ ebenso wie die jährliche Osteuropa-Kampagne, die ethnischen Minderheiten und Straßenkindern in Rumänien sowie der Ukraine zu Gute kommt. Damit leistet die Erste Bank einen Beitrag zum sozialen Frieden und zum Aufbau gleichermaßen stabiler wie vielfältiger Zivilgesellschaften im neuen Europa.

Wissenschaft. Die Erste Bank fördert in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsuniversität Wien gezielt die Wirtschaftswissenschaften in Zentraleuropa. Zu den in diesem Zusammenhang gestarteten Initiativen gehören die Managementausbildung „Joszef“, die „Meisterklasse Osteuropa“ zum Ausbau des Theorie- und Praxisverständnisses für die Region sowie der „Erste Bank-Preis für Forschung in Zentraleuropa“. Der mit 20.000 Euro dotierte Preis wurde

2005 zum zweiten Mal an Nachwuchswissenschaftler vergeben, die sich mit Fragen der Integration und der Internationalisierung der Wirtschaft beschäftigen.

An der zusammen mit der Wirtschaftsuniversität Wien geschaffenen „Erste Bank Summer University Danubia“ nehmen jährlich 60 ausgewählte Studenten und Studentinnen aus Österreich, Tschechien, Slowakei, Ungarn und Kroatien teil. Diese Veranstaltung wird in englischer Sprache abwechselnd in den teilnehmenden Ländern angeboten. Sie kombiniert praktisches Know how aus dem zentraleuropäischen Wirtschaftsumfeld mit akademischem Wissen und fördert den Erfahrungsaustausch.

Umwelt

Die Erste Bank nimmt Schutz und Schonung der Umwelt in der alltäglichen Praxis sehr ernst. In zahlreichen Programmen wird der Verbrauch von Energie und nicht erneuerbaren Ressourcen ständig reduziert.

Energieeinsparung und Abfallwirtschaft. Die Abfallwirtschaftskonzepte der Erste Bank und umfassende Maßnahmen für einen kontrollierten Energieverbrauch in den einzelnen Niederlassungen führten beim Energieverbrauch des Jahres 2005 zu einer Ersparnis von 10% gegenüber 2004. Darüber hinaus konnte der Papierverbrauch von 570 metrischen Tonnen im Jahr 2004 auch im Jahr 2005 konstant gehalten werden. Noch im Jahr 2001 lag der Papierverbrauch bei 700 Tonnen.

Beschaffung. Ziel des Beschaffungswesens der Erste Bank ist es, ökologisch verträgliche und Ressourcen schonende Produkte einzukaufen. Die Auswahl der Lieferanten wird in Zukunft nach dem Prinzip des „Fair Treatment“ erfolgen. Es werden dabei Zulieferer bevorzugt, die bestimmte soziale, ethische und ökologische Grundsätze einhalten.

Wien, 6. März 2006

Der Vorstand

Mag. Andreas Treichl e.h.
Generaldirektor

Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren e.h.
Generaldirektor Stv

Mag. Reinhard Ortner e.h.
Vorstandsdirektor

Mag. Dr. Franz Hochstrasser e.h.
Vorstandsdirektor

Erwin Erasim e.h.
Vorstandsdirektor

Dr. Christian Coreth e.h.
Vorstandsdirektor

Bilanz zum 31. Dezember 2005

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

Aktiva

	€	€	Tsd € Vorjahr	Tsd € Vorjahr
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		778.065.732,20		744.814
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:				
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	5.985.088.736,75		4.998.780	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	5.985.088.736,75	0	4.998.780
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	418.188.160,15		302.410	
b) sonstige Forderungen	23.460.312.632,86	23.878.500.793,01	22.128.082	22.430.492
4. Forderungen an Kunden		23.400.348.426,94		21.503.983
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) von öffentlichen Emittenten	1.137.204.940,64		977.234	
b) von anderen Emittenten	7.567.770.629,28	8.704.975.569,92	6.671.257	7.648.491
darunter: eigene Schuldverschreibungen	82.379.368,53		271.048	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.649.183.663,08		1.394.888
7. Beteiligungen		536.528.861,58		514.528
darunter: an Kreditinstituten	442.497.116,61		447.053	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		4.027.492.244,60		3.941.277
darunter: an Kreditinstituten	3.227.080.314,25		3.005.212	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		88.814.036,25		112.202
10. Sachanlagen		97.462.423,38		105.191
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	46.087.778,07		46.279	
11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		1.994.590,65		8.728
darunter: Nennwert	84.786,00		444	
12. Sonstige Vermögensgegenstände		4.894.359.869,44		3.145.712
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00		0
14. Rechnungsabgrenzungsposten		122.933.021,25		68.823
Summe der Aktiva		74.165.747.969,05		66.617.909

Posten unter der Bilanz

1. Auslandsaktiva

	39.202.854.942,86		34.944.098
--	-------------------	--	------------

Bilanz zum 31. Dezember 2005

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

Passiva

	€	€	Tsd € Vorjahr	Tsd € Vorjahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig	2.087.276.711,45		1.532.997	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	29.449.462.101,07	31.536.738.812,52	26.388.974	27.921.971
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen	5.583.729.492,21		5.484.458	
darunter:				
aa) täglich fällig	417.104.255,22		430.740	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.166.625.236,99		5.053.718	
b) sonstige Verbindlichkeiten	8.230.369.152,54		7.303.373	
darunter:				
aa) täglich fällig	5.659.585.433,32		4.799.411	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.570.783.719,22	13.814.098.644,75	2.503.962	12.787.831
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen	10.827.410.369,50		11.839.708	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	6.296.880.325,79	17.124.290.695,29	4.812.888	16.652.596
4. Sonstige Verbindlichkeiten		4.134.036.377,77		2.580.877
5. Rechnungsabgrenzungsposten		122.894.163,41		117.709
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	103.531.899,00		78.679	
b) Rückstellungen für Pensionen	290.937.549,00		233.808	
c) Steuerrückstellungen	8.000.913,16		5.483	
d) sonstige	161.070.358,35	563.540.719,51	149.255	467.225
6.A Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00		0
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		1.255.996.458,61		922.934
8. Ergänzungskapital		2.125.136.828,82		2.022.952
9. Gezeichnetes Kapital		486.367.200,00		482.886
10. Kapitalrücklagen				
a) gebundene	1.491.446.000,00		1.451.541	
b) nicht gebundene	0,00		0	
c) Rücklage für eigene Aktien	0,00	1.491.446.000,00	0	1.451.541
11. Gewinnrücklagen				
a) gesetzliche Rücklage	34.156.000,00		34.156	
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0	
c) andere Rücklagen	559.691.000,00		399.487	
d) Rücklage für eigene Aktien	1.995.000,00	595.842.000,00	8.729	442.372
Übertrag		73.250.387.900,68		65.850.894

Passiva

	€	€	Tsd € Vorjahr	Tsd € Vorjahr
Übertrag		73.250.387.900,68		65.850.894
12. Hafrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		767.000.000,00		630.704
13. Bilanzgewinn		133.917.068,37		120.852
14. Unversteuerte Rücklagen				
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	14.443.000,00		15.459	
b) sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	14.443.000,00	0	15.459
darunter:				
aa) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988	0,00		0	
bb) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988	0,00		0	
cc) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988	0,00		0	
dd) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988	0,00		0	
Summe der Passiva		74.165.747.969,05		66.617.909

Posten unter der Bilanz

1. Eventualverbindlichkeiten		7.108.374.219,58		5.431.733
darunter:				
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00		0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	7.108.374.219,58		5.431.733	
2. Kreditrisiken		8.354.165.332,66		9.821.932
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00		2.710	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		230.486.209,74		237.578
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23		5.515.528.088,62		4.789.812
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7	204.394.148,63		248.886	
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs.1		2.636.450.821,71		2.350.789
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4	2.315.325.821,71		2.080.937	
6. Auslandspassiva		33.434.144.086,85		32.937.570
7. Fehlbetrag gemäß Art. X Abs. 3 RLG		0,00		34.144

Gewinn- und Verlustrechnung 2005

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

	€	€	Tsd € Vorjahr	Tsd € Vorjahr
1. Zinsen und ähnliche Erträge		2.189.497.612,16		1.799.036
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	693.016.930,71		578.814	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		1.799.568.443,96		1.406.837
I. NETTOZINSERTRAG		389.929.168,20		392.199
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen				
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	32.651.758,99		32.683	
b) Erträge aus Beteiligungen	19.971.303,75		18.088	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	408.562.545,43	461.185.608,17	354.191	404.962
4. Provisionserträge		398.850.220,08		326.121
5. Provisionsaufwendungen		101.914.895,78		69.804
6. Erträge aus Finanzgeschäften		103.206.882,44		94.699
7. Sonstige betriebliche Erträge		14.869.642,92		28.977
II. BETRIEBSERTRÄGE		1.266.126.626,03		1.177.154
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		597.717.542,91		571.087
a) Personalaufwand	382.629.883,54		369.533	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	248.387.515,42		244.336	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	62.948.205,51		61.472	
cc) sonstiger Sozialaufwand	3.715.056,36		4.479	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	48.490.834,27		48.570	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	1.803.277,00		- 3.181	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	17.284.994,98		13.857	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	215.087.659,37		201.554	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		57.947.478,51		68.391
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		4.910.867,34		43.464
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		660.575.888,76		682.942
IV. BETRIEBSERGEBNIS		605.550.737,27		494.212

	€	Tsd € Vorjahr
Übertrag (IV. Betriebsergebnis)	605.550.737,27	494.212
11. Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	273.649.421,31	246.492
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	119.560.307,59	138.484
13. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	61.081.786,43	157.799
14. Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	42.206.875,72	30.023
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	432.586.712,84	258.428
15. Außerordentliche Erträge	0,00	0
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
16. Außerordentliche Aufwendungen	11.757.763,11	11.758
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	- 11.757.763,11	- 11.758
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 2.468.301,51	1.526
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	1.068.220,07	1.016
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	422.229.031,17	244.128
20. Rücklagenbewegung	288.751.767,88	123.421
darunter: Dotierung der Haftrücklage	136.296.000,00	5.207
Auflösung der Haftrücklage	0,00	0
VII. JAHRESGEWINN	133.477.263,29	120.707
21. Gewinnvortrag	439.805,08	145
22. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00	0
VIII. BILANZGEWINN	133.917.068,37	120.852

Anhang zum Jahresabschluss 2005 der Erste Bank AG

I. Allgemeine Angaben

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2005 der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank) erfolgte nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG).

Seitens der Erste Bank wird zum gleichen Bilanzstichtag ein Konzernabschluss gemäß § 59 a BWG nach International Financial Reporting Standards erstellt.

Die Erste Bank ist Mitglied des ab 1.1.2002 wirksam gewordenen Haftungsverbundes des Sparkassensektors. Diesem gehören zum Bilanzstichtag neben der Erste Bank fast alle österreichischen Sparkassen an.

Nach den Bestimmungen der Grundsatzvereinbarung, abgeschlossen zwischen der Erste Bank und den teilnehmenden Sparkassen, ist dadurch die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (alle Einlagen gemäß § 1 Abs. 1 Z 1 BWG, alle Geldforderungen aufgrund von Guthaben aus Bankgeschäften, alle Geldforderungen aus der Begebung von Wertpapieren, ausgenommen Eigenmittelbestandteile gemäß § 23 BWG und Forderungen aus strafrechtlich relevanten Transaktionen) garantiert.

Die unter Berücksichtigung der BWG-Anforderungen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Haftungsverbund-Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen für die Verbund-Mitglieder (wie z.B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und in der Erfüllung der abgesicherten Kundenforderungen im Falle des § 93 Abs. 3 Z 1 BWG eines Verbund-Mitgliedes. Das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anlassfall ist daher nicht bestimmbar, wobei auch jene Beträge, die die Verbund-Mitglieder im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung nach den §§ 93 ff BWG zur Verfügung stellen, angerechnet werden.

Der Garantieverpflichtung wird durch Einstellen eines Merkpostens von EUR 1 unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der Erste Bank aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen.

Aufgrund der am 1. September 2002 in Kraft getretenen BWG-Novelle bilden die Mitglieder des Haftungsverbundes eine Kreditinstitutsguppe gemäß § 30 BWG, deren übergeordnetes Kreditinstitut die Erste Bank ist.

In Sachverhaltsdarstellungen, die ein österreichischer Mitbewerber Ende 2003 an die österreichische Finanzmarktaufsicht und die österreichische Bundeswettbewerbsbehörde gerichtet hat, wird behauptet, dass die Ausformung des Haftungsverbundes der Erste Bank mit den daran teilnehmenden österreichischen Sparkassen Wettbewerbsbestimmungen des europäischen Rechts verletze.

Derzeit prüft das Kartellgericht (über Antrag der Bundeswettbewerbsbehörde und des Wettbewerbers) die Frage der Anwendbarkeit europäischen Wettbewerbsrechtes auf die Kooperation unter dem Haftungsverbund zwischen Erste Bank und den Mitglieds Sparkassen. Während Kreditinstitutsguppen wie der Haftungsverbund ausdrücklich von der Anwendbarkeit österreichischer kartellrechtlicher Bestimmungen ausgenommen sind, argumentieren die Kläger, dass der Haftungsverbund eine Auswirkung auf den Binnenmarkt zwischen Österreich und den anderen EU-Mitgliedsstaaten habe und daher die EU-Wettbewerbsgesetze Anwendung zu finden hätten.

Derzeit wird das bestehende Haftungsverbundsystem zwischen der Erste Bank und den Haftungsverbundmitgliedern als Kreditinstitutsguppe qualifiziert und dies gestattet der Erste Bank die Konsolidierung der Eigenmittel (gemäß § 24 BWG) sowie der risikogewichteten Bemessungsgrundlage (gemäß § 22 BWG) der Mitglieder des Haftungsverbundes.

Eine Prüfung der Berechtigung der Behauptungen des Mitbewerbers durch die Finanzmarktaufsicht wurde mit dem Ergebnis abgeschlossen, dass die Finanzmarktaufsicht weiter § 30 Abs 2a BWG anwenden wird und der Haftungsverbund als Kreditinstitutsguppe qualifiziert wird.

Die Konsolidierung der Eigenmittel und der risikogewichteten Bemessungsgrundlage auf Basis des Haftungsverbundes hat bei der erstmaligen Durchführung zu einer Verbesserung der Kernkapitalquote der Erste Bank-Gruppe um ungefähr 55 Basispunkte geführt. Auch ohne Einbeziehung der am Haftungsverbund teilnehmenden Sparkassen würde die Erste Bank die gesetzlichen Mindestanforderungen betreffend der Eigenmittelausstattung erfüllen.

Um dieses Verfahren zu einem Abschluss zu bringen, hat die Erste Bank im Dezember 2004 gemeinsam mit einigen Mitgliedern des Haftungsverbundes beim Kartellgericht einen Antrag auf Feststellung eingebracht, ob die Antragsteller aus kartellrechtlicher Sicht einen Zusammenschluss bilden. Wenn das Kartellgericht zum Schluss kommt, dass es sich beim Haftungsverbund um einen Zusammenschluss handelt, würden die Bestimmungen über Zusammenarbeitsvereinbarungen keine Anwendung mehr finden und kämen die obigen Verfahren zu einem Abschluss.

In einer im Jänner 2006 bekannt gewordenen Entscheidung hat der Oberste Gerichtshof einige Punkte der Sparbuchbedingungen eines österreichischen Mitbewerbers für unzulässig erklärt. Ein Punkt betrifft die Klausel über die Berechtigung des Kreditinstitutes zur Änderung von Sparbuchzinsen. Diese wird nicht nur vom Mitbewerber, sondern von den meisten österreichischen Kreditinstituten, einschließlich der Erste Bank, verwendet. Laut Entscheidung des Obersten Gerichtshofes darf ein Kreditinstitut den Zinssatz eines Sparbuches nicht einseitig und ohne näher determinierte Voraussetzungen ändern, ausgenommen, diese Änderung ist dem Verbraucher zumutbar, besonders, weil diese geringfügig und sachlich gerechtfertigt ist.

In medialen Darstellungen leitet der Verein für Konsumentenschutz aus dieser Grundsatzentscheidung nicht nur die Verpflichtung der betroffenen Kreditinstitute zur Änderung der bisherigen Zinsanpassungsklausel bei Sparbüchern ab, sondern sieht darin auch die Basis für eine mögliche Überprüfung, ob Sparzinsen in der Vergangenheit sachlich gerechtfertigt geändert wurden, einschließlich der Möglichkeit von Konsumenten, rückwirkend Ansprüche gegen Kreditinstitute geltend zu machen. Auch wurden weitere Musterprozesse zur Zinsgestaltung bei Sparbüchern angekündigt.

Im Hinblick darauf, dass das Urteil des Obersten Gerichtshofes einen Musterprozess bezogen auf einen österreichischen Mitbewerber entschieden hat und die daraus entstehenden wirtschaftlichen Konsequenzen für die Erste Bank noch in keiner Weise abschätzbar waren, konnte im Jahresabschluss mangels einer verlässlichen Ermittlung keine Bildung einer Vorsorge für eine mögliche Inanspruchnahme erfolgen.

II. Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- 1) Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der **Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung** und der Generalnorm aufgestellt, welche die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vorsehen. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.
- 2) **Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten** wurden zum Referenzkurs der EZB per 30.12.2005 bewertet. Valuten wurden zum Valutenankaufkurs am Bilanzstichtag bewertet. Als Fremdwährung gelten alle Währungen, außer dem EURO.
- 3) Der Ansatz von **Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen** erfolgte zu den Anschaffungskosten. Sofern durch anhaltende Verluste oder andere Umstände dauernde Wertminderungen eingetreten sind, wurde eine entsprechende Abwertung vorgenommen. Für notwendige Verlustabdeckungen von Tochtergesellschaften wurden, sofern erforderlich, entsprechende Rückstellungen gebildet.
- 4) Bei **Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens** wird der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben bzw. zeitanteilig über die gesamte Restlaufzeit bis zur Rückzahlung als Ertrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG aufgelöst. **Wertpapiere des Handelsbestandes** und sonstige **Wertpapiere des Umlaufvermögens** werden nach dem Tageswertprinzip entsprechend den Vorschriften des § 207 HGB in Verbindung mit § 56 Abs. 5 BWG bewertet.
- 5) Die Bewertung der **Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Wechsel und sonstigen Vermögensgegenstände** erfolgte nach den Vorschriften des § 207 HGB. Erkennbaren Risiken wurde durch entsprechende Wertberichtigungen Rechnung getragen. Zuschreibungen aus der Auflösung von Wertberichtigungen wurden vorgenommen. Privatkredite wurden nach statistischen Risikomerkmale bewertet beziehungsweise wurden Vorsorgen als Portfoliowertberichtigungen vorgenommen. Forderungen an Schuldner in Risikoländern sind unter Beachtung der Stellungnahme des Fachsenats für Handelsrecht und Revision der Kammer der Wirtschaftstreuhänder vorsichtig bewertet.
- 6) **Immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen** wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung wurde linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude zwischen 25 und 50 Jahre, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 5 und 20 Jahre und für immaterielle Anlagewerte zwischen 4 und 15 Jahre. Aktivierte Firmenwerte werden auf 5 bis 15 Jahre abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

7) Die **verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten** wurden in der Bilanz mit den Rückzahlungswerten bzw. den anteiligen Jahreswerten (Nullkuponanleihen) angesetzt.

8) Die **Emissionskosten** wurden sofort aufwandswirksam verrechnet, **Agios und Disagios für Emissionen** werden abgegrenzt und auf die Laufzeit der Schuld verteilt.

9) Die **Rückstellungen** wurden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die Berechnung der **Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen** gegenüber Pensionisten erfolgte aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens nach IFRS-Grundsätzen. Die Bewertung der Pensionsansprüche erfolgte nach IAS 19 unter Verwendung der Projected Unit Credit Method sowie Anwendung der Korridormethode.

Die Pensionsanwartschaften der mit Stichtag 31.12.2005 aktiven, sowie der seit 1.1.1999 in Pension gegangenen Mitarbeiter der Erste Bank AG, die definitiv gestellt sind bzw. einen Pensionsanspruch haben, sind in die VBV-Pensionskassen AG übertragen. Der sich ergebende Unterschiedsbetrag aus den seit 1998 erfolgten Übertragungen des Deckungskapitals an die Pensionskasse und den jeweils für diese Aktiven bestehenden Pensionsrückstellungen wurde gemäß Übergangsbestimmungen, Abschnitt XII, des Pensionskassengesetzes unter den aktiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und wird verteilt über einen Zeitraum von zehn Jahren aufgelöst.

Die Berechnung der **Abfertigungsrückstellungen** erfolgte aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens nach IFRS-Grundsätzen. Die Bewertung der Abfertigungsansprüche erfolgte nach IAS 19 unter Verwendung der Projected Unit Credit Method. Mit der derart gebildeten Rückstellung wird auch den Erfordernissen des § 211 Abs. 2 HGB Rechnung getragen.

Die **Jubiläumsgeldrückstellung** wurde analog der Abfertigungsrückstellung berechnet.

10) **Aussonderungsfähiges Treuhandvermögen wurde gemäß § 48 Abs. 1 BWG unter der Bilanz ausgewiesen.**

11) Im Bereich des **Derivatgeschäftes** gelangten die Bestände grundsätzlich nach folgenden Bewertungsgrundsätzen zur Ausweisung: Hedging-Produkte werden wie das dazugehörige Underlying bewertet (d.h. "mark-to-market"-Bewertung oder einfache Zins-/Erfolgsabgrenzung ohne Bewertung). Handelsbestände werden "mark-to-market" bewertet. Die sonstigen Produkte des Bankbuches (vor allem strategische Positionen) werden erfolgsmäßig abgegrenzt.

III. Erläuterungen zur Bilanz

1) Fristengliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden (nach Restlaufzeiten):

a) Forderungen

(in EUR Mio)

31.12.2004

31.12.2005

Forderungen an Kreditinstitute	22.430	23.879
bis 3 Monate	16.819	16.115
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	3.028	4.971
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.717	1.573
mehr als 5 Jahre	564	802
täglich fällig	302	418
Forderungen an Kunden	21.504	23.400
bis 3 Monate	4.178	4.332
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.032	1.831
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5.086	5.382
mehr als 5 Jahre	9.017	10.834
täglich fällig	1.191	1.021

b) Verbindlichkeiten

(in EUR Mio)

31.12.2004

31.12.2005

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.922	31.537
bis 3 Monate	23.070	26.352
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.893	1.745
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	410	629
mehr als 5 Jahre	1.016	724
täglich fällig	1.533	2.087
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.788	13.814
Spareinlagen		
bis 3 Monate	229	148
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	753	406
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	988	798
mehr als 5 Jahre	3.084	3.814
täglich fällig	431	417
Sonstige		
bis 3 Monate	2.036	2.129
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	159	121
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1	1
mehr als 5 Jahre	308	320
täglich fällig	4.799	5.660
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.653	17.124
bis 3 Monate	1.921	4.029
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.312	2.507
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	6.377	4.914
mehr als 5 Jahre	6.043	5.674
täglich fällig	0	0

Bei den Spareinlagen wurde für die Berechnung der Restlaufzeit die durchschnittliche Verweildauer zugrunde gelegt.

2) Beträge von Schuldverschreibungen, die im nächsten Jahr fällig werden

Bei **Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren** lag für die Erste Bank per 31.12.2005 jener Teil, der in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig wird, bei EUR 1.010,0 Mio. (Vorjahr: EUR 965,6 Mio.).

Bei **begebenen Schuldverschreibungen** lagen die analogen Fälligkeiten per 31.12.2005 bei EUR 6.616,7 Mio. (Vorjahr: EUR 4.233,4 Mio.).

3) Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten (in EUR Mio)

	Vermögensgegenstände		Verbindlichkeiten	
	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005
Summe Erste Bank insgesamt	23.017	26.892	20.563	22.073

Für die Fremdwährung gilt die Definition gemäß Punkt II/2, letzter Satz.

4) Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (in EUR Mio)

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005
Forderungen an Kreditinstitute	5.533	6.986	4.028	3.763
Forderungen an Kunden	2.171	2.165	839	645
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	282	258	743	1.012
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	126	159	55	101

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.009	2.287	3.391	3.479
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	356	418	99	204

Die wichtigsten Unternehmen davon sind:

Forderungen an verbundene Unternehmen:

Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft, Innsbruck
 Erste Bank Hungary Rt, Budapest
 Salzburger Sparkasse Bank AG, Salzburg
 Erste & Steiermärkische banka d.d., Rijeka

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Sparkasse Voitsberg-Köflach Bankaktiengesellschaft, Voitsberg
 Kärntner Sparkasse AG, Klagenfurt
 Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bank AG, Linz
 Steiermärkische Bank und Sparkassen AG, Graz

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:

Salzburger Sparkasse Bank AG, Salzburg
 s Wohnbaubank A G, Wien
 Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft, Innsbruck
 Erste –Sparinvest Kapitalanlagesellschaft mbH, Wien

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Oesterreichische Kontrollbank AG, Wien
 Kärntner Sparkasse AG, Klagenfurt
 Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bank AG, Linz
 Steiermärkische Bank und Sparkassen AG, Graz

5) Vermögensgegenstände nachrangiger Art (in EUR Mio)

	31.12.2004	31.12.2005
a) Forderungen an Kreditinstitute	121	190
darunter:		
an verbundene Unternehmen	113	182
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7	7
b) Forderungen an Kunden	165	122
darunter:		
an verbundene Unternehmen	62	33
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	50	1
c) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	223	222
darunter:		
an verbundene Unternehmen	6	20
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	83	0

6) Treuhandgeschäfte

In den angeführten Positionen sind Treuhandgeschäfte in folgender Höhe enthalten:

Forderungen an Kreditinstitute	EUR 16,8 Mio (31.12.2004 EUR 19,6 Mio)
Forderungen an Kunden	EUR 31,1 Mio (31.12.2004 EUR 32,0 Mio)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	EUR 47,9 Mio (31.12.2004 EUR 51,6 Mio)

7) Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Eine detaillierte Aufgliederung wesentlicher Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen kann der Anlage zum Anhang „Anteilsbesitz der Erste Bank per 31.12.2005“ entnommen werden.

8) Wertpapiere**a) Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere (in EUR Mio)***(gemäß § 64 Abs. 1 Ziffer 10 BWG)*

	börsennotiert		nicht börsennotiert	
	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.271	7.213	1.378	1.492
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	217	302	98	125
c) Beteiligungen	20	42	0	0
d) Anteile an verbundenen Unternehmen	186	108	0	0
Summe	6.694	7.665	1.476	1.617

(gemäß § 64 Abs. 1 Ziffer 11 BWG)

	Anlagevermögen		Umlaufvermögen	
	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.448	6.292	2.200	2.413
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	15	75	300	352
Summe	5.463	6.367	2.500	2.765

Die Zuordnung gemäß § 64 Abs. 1 Ziffer 11 BWG erfolgte entsprechend den vom Vorstand beschlossenen Organisationsrichtlinien, wobei das Anlagevermögen solche Positionen umfaßt, die unter strategischen Aspekten der längerfristig ertragreichen Veranlagung aufgebaut wurden.

Der aus der zeitanteiligen Abschreibung gemäß § 56 Abs. 2 BWG verbleibende Unterschiedsbetrag zum Tilgungswert beläuft sich auf EUR 107,1 Mio. (Vorjahr: EUR 53,8 Mio.), jener aus der zeitanteiligen Zuschreibung gemäß § 56 Abs. 3 BWG verbleibende Unterschiedsbetrag zum Tilgungswert auf EUR 12,4 Mio. (Vorjahr: EUR 19,9 Mio.).

b) Aufgliederung der Unterschiedsbeträge der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben (in EUR Mio.)

	31.12.2004	31.12.2005
Unterschiedsbetrag zwischen der Bilanzierung zum höheren Marktwert am Bilanzstichtag und den Anschaffungskosten gemäß § 56 Absatz 5 BWG	111	123

c) Echte Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände aus echten Pensionsgeschäften beträgt zum Bilanzstichtag EUR 4.700,9 Mio. (Vorjahr: EUR 431,2 Mio.).

d) Aufgliederung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere (in EUR Mio.)

	31.12.2004	31.12.2005
Von öffentlichen Emittenten	977	1.137
Von anderen Emittenten	6.671	7.568
hievon:		
eigene Emissionen	271	82
inländische Anleihen Kreditinstitute	719	890
ausländische Anleihen Kreditinstitute	1.958	2.723
Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen	648	603
Wandelanleihen	149	113
sonstige Anleihen	2.926	3.157

9) Wertpapierhandelsbuch

Die Erste Bank hat im Geschäftsjahr ein Wertpapierhandelsbuch im Sinne des § 22 b BWG geführt. Der dem Handelsbuch zugeordnete **Wertpapierbestand** (incl. aktivierter Optionsprämien und nicht bilanzwirksamer Pensionsgeschäfte) betrug per 31.12.2005 EUR 3.865,6 Mio. (Vorjahr: EUR 3.045,3 Mio.).

Es wurde von der Wahlmöglichkeit des § 22 lit. b BWG Gebrauch gemacht und per 31.12.2005 **Geldmarktinstrumente** mit einem Volumen von EUR 19.279,3 Mio. (31.12.2004 EUR 18.776,2 Mio) dem Wertpapierhandelsbuch zugeordnet.

Das Volumen der im Wertpapierhandelsbuch enthaltenen **sonstigen Finanzinstrumente** hatte per 31.12.2005 einen Nominalwert von EUR 224.129 Mio. (Vorjahr: EUR 216.860 Mio.) und gliedert sich wie folgt:

(in EUR Mio)	Kaufposition		Verkaufsposition		Summe	
	2004	2005	2004	2005	2004	2005
Optionen	5.350	6.412	5.367	7.481	10.717	13.893
Caps und Floors	24.782	25.917	27.620	25.186	52.402	51.103
Währungsswaps	19.768	25.868	0	0	19.768	25.868
Zinsswaps	119.194	121.916	0	0	119.194	121.916
Forward Rate Agreements	2.836	2.556	3.196	2.580	6.032	5.136
Financial Futures	4.918	3.074	3.829	3.139	8.747	6.213
Summe	176.848	185.743	40.012	38.386	216.860	224.129

Anmerkung: Zinsen- und Währungsswaps sind einseitig (Kauf), alle anderen Produkte zweiseitig dargestellt.

10) Anlagevermögen

Die Angaben über die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagenspiegel) gemäß § 226 Abs. 1 HGB sind als Anlage zum Anhang gesondert ausgewiesen.

Der Grundwert der bebauten Grundstücke betrug zum 31.12.2005 EUR 13,1 Mio. (Vorjahr: EUR 13,9 Mio.).

Im Buchwert per 31.12.2005 war kein Leasingvermögen enthalten.

Für die Erste Bank bestehen Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (Miet- und Leasingverträge) für das folgende Geschäftsjahr in Höhe von EUR 29,4 Mio. (Vorjahr: EUR 29,0 Mio.) und für die folgenden fünf Geschäftsjahre in Höhe von EUR 162,6 Mio. (Vorjahr: EUR 160,0 Mio.).

In der Position immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind solche in Höhe von EUR 62,7 Mio (Vorjahr: EUR 76,5 Mio.) enthalten, die von einem verbundenen Unternehmen erworben wurden. Im Berichtsjahr wurden solche Vermögensgegenstände im Betrag von EUR 13,1 Mio. (Vorjahr: EUR 11,4 Mio.) erworben.

11) Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ist per 31.12.2005 mit EUR 14,7 Mio. (Vorjahr: EUR 21,5 Mio.) der verbleibende Unterschiedsbetrag zwischen Deckungserfordernis der Pensionskasse und der Pensionsrückstellung von den seit 1998 erfolgten Übertragungen der Pensionsrechte der Aktiven ausgewiesen. Der Unterschiedsbetrag wird ab dem Jahr der Übertragung in 10 gleichen Jahresraten aufwandswirksam aufgelöst. Die Auslagerung der Pensionsverpflichtungen ist in Punkt II 9 dieses Anhangs erläutert.

Ab dem Berichtsjahr 2005 wurde die Bewertung der Pensions- Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellung nach den Grundsätzen von IAS 19 vorgenommen. Der daraus entstandene Fehlbetrag wird in den aktiven Rechnungsabgrenzungen mit EUR 40,0 Mio. ausgewiesen und ab dem Berichtsjahr 2005 in 5 gleichen Jahresraten aufwandswirksam aufgelöst.

Die bis zum Berichtsjahr 2004 gemäß Artikel X Abs. 3 RLG unter der Bilanz angemerkte Unterdeckung der Pensionsrückstellungen wurde im Berichtsjahr 2005 der Pensionsrückstellung zugebucht und nach erfolgter anteiliger aufwandswirksamer Abschreibung in der aktiven Rechnungsabgrenzung ausgewiesen. Dieser Betrag, EUR 29,3 Mio., wird in den nächsten 6 Jahren in gleichen Beträgen aufwandswirksam aufgelöst. Aufgrund dieser Veränderungen hat sich der Saldo der aktiven Rechnungsabgrenzungsposten zum Bilanzstichtag 31.12.2005 auf EUR 122,9 Mio. (Vorjahr: EUR 68,8 Mio.) erhöht.

12) Sonstige Vermögensgegenstände (in EUR Mio.)

	31.12.2004	31.12.2005
Insgesamt:	3.146	4.894
hievon aus Wertpapiergeschäften	1.406	2.813
hievon aus derivativen Produkten	624	779
hievon aus Erfolgsabgrenzungen Zins- und Provisionabgrenzungen	606	662
hievon aus Forderungen gegenüber Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	338	424

13) Verbriefte Verbindlichkeiten (in EUR Mio.)

	31.12.2004	31.12.2005
Insgesamt:	16.653	17.124
hievon fundierte Anleihen und Bankschuldverschreibungen	158	96
hievon nicht fundierte Anleihen und Bankschuldverschreibungen	12.790	12.140
hievon Pfandbriefe und Kommunalbriefe	836	765
hievon Certificates of Deposits und Commercial Paper	2.784	4.059

14) Sonstige Verbindlichkeiten (in EUR Mio.)

	31.12.2004	31.12.2005
Insgesamt:	2.581	4.134
hievon aus derivativen Produkten	554	702
hievon aus dem Wertpapiergeschäft	1.422	2.836
hievon aus Zins- und Provisionsaufwendungen	420	465

15) Rückstellungen (in EUR Mio.)

	31.12.2004	31.12.2005
Rückstellungen für Abfertigungen	79	104
Rückstellungen für Pensionen	234	291
Steuerrückstellungen	5	8
Rückstellungen für Risikovorsorgen	55	72
Sonstige	94	89
Summe	467	564

Die Erhöhung der **Pensionsrückstellung** im Berichtsjahr um EUR 57 Mio. resultiert aus dem Saldo einer Auflösung von EUR 3 Mio. und der Nachholung der Unterdeckung gemäß Artikel X Abs. 3 RLG in Höhe von EUR 34 Mio., welche zum Bilanzstichtag 31.12.2005 in voller Höhe auf die Rückstellung übertragen wurde, sowie der Erhöhung durch die Umstellung der Bewertungsmethode auf IAS 19 in Höhe von EUR 26 Mio. Die Steigerung der **Abfertigungsrückstellung** in Höhe von EUR 25 Mio resultiert mit EUR 20 Mio ebenfalls aus der Umstellung der Bewertungsmethode auf IAS 19, sowie mit EUR 5 Mio. aus Dotationserfordernissen. Die Umstellung der Bewertungsmethode bei den Sozialkapitalrückstellungen ist unter Punkt II/9 in diesem Anhang beschrieben.

16) Nachrangige Kreditaufnahmen

Der Stand der nachrangigen Kreditaufnahmen beträgt per 31.12.2005 EUR 3.381,1 Mio. (Vorjahr: EUR 2.945,8 Mio.), hievon entfallen – unverändert zum Stand per Jahresresultimo 2004 – EUR 1,0 Mio. auf 14.281 Stück GIROCREDIT – Genussscheine Emission 1984 (Genussrechte gemäß § 174 AktG). Die Genussscheine verbiefen einen Anteil am Gewinn und am Verlust, jedoch nicht am Vermögen. Es sind damit auch keine Aktionärsrechte verbunden.

Von den im Bilanzjahr erfolgten nachrangigen Kreditaufnahmen der Erste Bank (einschließlich Ergänzungskapital) liegt keine Emission über der 10-Prozent-Grenze (EUR 338,1 Mio.) des Gesamtbetrages der nachrangigen Kreditaufnahmen.

Der Saldo der Veränderungen des Gesamtbetrages der nachrangigen Kreditaufnahmen resultiert aus folgenden Vorgängen:

Zugänge durch Neuemissionen	EUR 576,1 Mio
Abgänge durch Endfälligkeit	EUR 156,0 Mio
Erhöhung durch Bewertungskursänderungen	EUR 15,2 Mio

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine nicht börsenotierten Eigenemissionen aus den nachrangigen Kreditaufnahmen im Eigenbestand.

Für nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital wurden in der Erste Bank im Jahre 2005 EUR 151,2 Mio. (Vorjahr: EUR 151,0 Mio.) aufgewendet.

Der Begriff der Nachrangigkeit richtet sich nach § 45 Abs. 4 beziehungsweise § 51 Abs. 9 BWG.

17) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt per 31.12.2005 EUR 486,4 Mio (Vorjahr: EUR 482,9 Mio). Das Grundkapital wird durch 243.183.600 Stück auf Inhaber lautende, stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Die Erhöhung resultiert aus Kapitalerhöhungen im Rahmen von ESOP- und MSOP-Programmen.

Die bedingte Kapitalerhöhung gem. Pkt. 4.4.3. der Satzung wurde insoweit ausgeübt, als 1.740.708 Inhaberaktien im Nominale von EUR 3.481.416,- von Arbeitnehmern, leitenden Angestellten und Mitgliedern des Vorstandes der Erste Bank und mit ihr verbundener Unternehmen im Rahmen des vom Vorstand beschlossenen und vom Aufsichtsrat genehmigten Management Stock Option Planes 2002 (MSOP) und des Mitarbeiterbeteiligungsprogrammes 2005 (ESOP) gezeichnet wurden.

Im Rahmen des **MSOP 2002** (Ausübungsfrist April 2005) wurden 352.017 Optionen ausgeübt und somit 1.408.068 Inhaberaktien zu einem Ausgabekurs von EUR 16,50 gezeichnet. Der daraus resultierende Emissionserlös von EUR 23.233.122,- zuzüglich EUR 8.736.166,80 (aus der Differenz zwischen Ausgabekurs EUR 16,50 und dem Kurs am Valutatag 18.5.2005 von EUR 37,11 für 423.880 durch Mitarbeiter der Erste Bank AG gezeichnete Aktien, verrechnet zu Lasten GuV-Pos. 8 a. Personalaufwand), somit insgesamt EUR 31.969.288,80, wurde im Betrag von EUR 2.816.136,- dem Grundkapital und EUR 29.153.152,80 den gebundenen Kapitalrücklagen zugewiesen. Von den ausgeübten Optionen entfielen 45.559 Optionen auf die 1. Tranche, hievon 25.470 Stück auf Leitende Angestellte und 20.089 Stück auf sonstige Arbeitnehmer. Auf die 2. Tranche entfielen 73.424 Optionen, hievon 5.000 Stück auf die Organe, 36.890 Stück auf Leitende Angestellte und 31.534 Stück auf sonstige Arbeitnehmer, bei der 3. Tranche wurden 233.034 Optionen ausgeübt, wobei 21.000 Stück auf die Organe, 146.322 Stück auf Leitende Angestellte und 65.712 Stück auf sonstige Arbeitnehmer entfielen. Die Differenz zwischen Ausübungspreis (EUR 16,50) und Schlusskurs der Erste Bank Aktie zum Valutatag (EUR 37,11) belief sich bei allen auf EUR 20,61.

Der Ausübungspreis der einzelnen Optionen, Durchschnitt aller im März 2002 erzielten Schlusskurse, abgerundet auf halbe EUR betrug EUR 66,00 was unter Berücksichtigung des mittlerweile erfolgten Aktiensplits (1:4), einem Wert von EUR 16,50 je Aktie entspricht. Der Schätzwert der einzelnen Optionen lag zum Bilanzstichtag 31.12.2005 für im Jahre 2002 gutgeschriebene Optionen bei EUR 30,64 für im Jahre 2003 gutgeschriebenen Optionen bei EUR 30,57 und für im Jahre 2004 gutgeschriebenen Optionen bei EUR 30,51.

Im Rahmen des **ESOP 2005** wurden zwischen 2. und 13. Mai 2005 332.640 Aktien zu einem Kurs von EUR 31,50 gezeichnet. Der daraus resultierende Emissionserlös von EUR 10.478.160,- zuzüglich EUR 937.199,32 (aus der Differenz zwischen Ausgabekurs EUR 31,50 und dem Kurs am Valutatag 20.5.2005 von EUR 39,29 für 120.308 durch Mitarbeiter der Erste Bank AG gezeichnete Aktien, verrechnet zu Lasten GuV-Pos. 8a. Personalaufwand), somit insgesamt EUR 11.415.359,32, wurde im Betrag von EUR 665.280,- dem Grundkapital und EUR 10.750.079,32 den gebundenen Kapitalrücklagen zugewiesen.

Mitarbeiterbeteiligungs- und Managementoptionenprogramm:

MSOP 2002: Der MSOP umfasst insgesamt maximal 4.400.000 Stammaktien der Erste Bank nach dem Aktiensplitting, das entspricht 1.100.000 Optionen. Davon entfallen 60.000 Optionen auf die 5 Vorstandsmitglieder (je 12.000) und weitere 3.000 Optionen auf das ab 1.7.2004 hinzugekommene 6. Vorstandsmitglied der Erste Bank. Die verbleibenden 1.037.000 Optionen waren für bezugsberechtigte Führungskräfte und bezugsberechtigte Arbeitnehmer des Erste Bank Konzerns vorgesehen.

Bedingungen: Jede der unentgeltlich eingeräumten Optionen berechtigt zum Bezug von vier Aktien, die Optionen sind unter Lebenden nicht übertragbar. Die Umsetzung der Einräumung 2002 erfolgt in drei Tranchen durch Gutschrift der Optionen auf den Depots der Anspruchsberechtigten: Vorstand und sonstige Führungskräfte am 24.4.2002, 1.4.2003 und 1.4.2004, Leistungsträger aus dem Kreis der Arbeitnehmer am 1.6.2002, 1.6.2003 und 1.6.2004. Der Ausübungspreis wurde für alle drei Tranchen mit dem durchschnittlichen Börsenkurs der Erste Bank Aktie im März 2002 auf halbe EUR abgerundet, festgelegt. Das waren EUR 66,- je Aktie. Der Ausübungspreis beträgt auch nach dem Aktiensplit vom Juli 2004 unverändert EUR 66,-. Das heißt, dass eine Option das Recht einräumt, vier Aktien der Erste Bank um insgesamt EUR 66,- zu erwerben. Dies entspricht einem Bezugspreis von EUR 16,50 pro Aktie. Die Laufzeit beginnt jeweils mit der Gutschrift der Optionen auf dem Depot und endet mit dem Valutatag des im folgenden beschriebenen Ausübungszeitraums des fünften auf die Gutschrift folgenden Kalenderjahres. Ausübungserklärungen sind alljährlich ab dem Tag, der der Veröffentlichung des vorläufigen Konzernergebnisses für das abgelaufene Geschäftsjahr folgt, frühestens jedoch am 1. April bis zum 30. April des jeweiligen Jahres zulässig (Ausübungszeitraum). Die Behalterfrist beträgt ein Jahr ab dem Valutatag des Ausübungsjahres, der Teilnahmeberechtigte darf jedoch maximal 15 Prozent der jeweils bezogenen Aktien vor Ablauf der Behalterfrist verkaufen.

MSOP2005: Das MSOP umfasst insgesamt maximal 2.000.000 Stammaktien der Erste Bank. Davon entfallen 54.000 Optionen auf die 6 Vorstandsmitglieder (je 9.000) der Erste Bank. Die verbleibenden 1.946.000 Optionen sind für bezugsberechtigte Führungskräfte und bezugsberechtigte Arbeitnehmer des Erste Bank Konzerns vorgesehen.

Bedingungen: Jede der unentgeltlich eingeräumten Optionen berechtigt zum Bezug von einer Aktie, die Optionen sind unter Lebenden nicht übertragbar. Die Umsetzung der Einräumung 2005 erfolgt für den Vorstand und die berechtigten Führungskräfte am 1.6.2005, für die Leistungsträger erfolgt die Einräumung in drei Tranchen, zum 1.9.2005, 1.9.2006 und 31.8.2007. Die Zuteilung der Optionen erfolgt in drei Tranchen durch Gutschrift der Optionen auf den Depots der Anspruchsberechtigten und zwar zum 1.9.2005, 1.9.2006 und 31.8.2007. Der Ausübungspreis wurde für alle drei Tranchen mit dem durchschnittlichen Börsenkurs der Erste Bank Aktie im April 2005, erhöht um einen Aufschlag von 10% und auf halbe Euro abgerundet, mit EUR 43,-- je Aktie festgelegt. Die Laufzeit beginnt jeweils mit dem Tag der Einräumung und endet mit dem Valutatag des letzten Ausübungsfensters des fünften, auf die Zuteilung folgenden Kalenderjahres. Ausübungserklärungen sind alljährlich innerhalb von 14 Tagen ab dem Tag, der der Veröffentlichung der Quartalergebnisse für die Quartale 1 bis 3 eines jeden Geschäftsjahres zulässig (jeweils drei Ausübungsfenster). Die Behaltefrist beläuft sich auf ein Jahr ab dem Valutatag des Bezugs der Aktie. Der Teilnehmereberechtigte ist allerdings berechtigt, maximal 25% der bezogenen Aktien vor Ablauf dieser Behaltefrist zu verkaufen.

Die zugeteilten und hievon ausgeübten Optionen aus dem MSOP 2002 teilen sich auf den Kreis der Berechtigten wie folgt auf:

	2002	2003	2004	Gesamt:	hievon ausgeübt
Mag. Andreas Treichl	4.000	4.000	4.000	12.000	12.000
Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren	4.000	4.000	4.000	12.000	12.000
Mag. Reinhard Ortner	4.000	4.000	4.000	12.000	12.000
Mag. Dr. Franz Hochstrasser	4.000	4.000	4.000	12.000	12.000
Erwin Erasim	4.000	4.000	4.000	12.000	12.000
Dr. Christian Coreth	1.000	1.000	1.000	3.000	2.000
daher Organe insgesamt:	21.000	21.000	21.000	63.000	62.000
Leitende Angestellte	173.200	183.800	215.000	572.000	419.377
Arbeitnehmer	92.611	116.369	95.091	304.071	218.588
gutgeschriebene Optionen insgesamt:	286.811	321.169	331.091	939.071	699.965

Die eingeräumten und zugeteilten Optionen aus dem MSOP 2005 teilen sich auf den Kreis der Berechtigten wie folgt auf:

	eingeräumt	zugeteilt
Mag. Andreas Treichl	9.000	3.000
Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren	9.000	3.000
Mag. Reinhard Ortner	9.000	3.000
Mag. Dr. Franz Hochstrasser	9.000	3.000
Erwin Erasim	9.000	3.000
Dr. Christian Coreth	9.000	3.000
daher Organe insgesamt:	54.000	18.000
Leitende Angestellte	696.150	232.050
Arbeitnehmer	244.605	244.605
gutgeschriebene Optionen insgesamt:	994.755	494.655

Der Schätzwert der einzelnen Optionen aus dem MSOP 2005 lag zum Bilanzstichtag 31.12.2005 bei EUR 11,94.

Zum 31.12.2005 noch bestehendes genehmigtes und bedingtes Kapital:

Gemäß Pkt 4.4. sowie Pkt 4.4.1 und 4.4.2 der Satzung für eine 5-Jahresperiode ab Eintragung der Satzungsänderung im Firmenbuch durch Ausgabe von bis zu 80.000.000 Aktien (Nominale EUR 160.000.000,--) ausnutzbares genehmigtes Kapital; Ermächtigung des Vorstandes, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, bei Ausgabe von Aktien gegen Sacheinlage bzw. sofern die Kapitalerhöhung zur Ausgabe von Aktien an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes der Erste Bank oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens dient, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.

Gemäß Pkt. 4.4.3 der Satzung für eine 5-Jahresperiode ab Eintragung der Satzungsänderung im Firmenbuch durch Ausgabe von 2.500.000 Stück auf Inhaber oder Namen lautende Stammaktien ausnutzbares genehmigtes Kapital von Nominale EUR 18.168.208,54 für die Einräumung von Aktienoptionen an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes der Erste Bank oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens. Die Kapitalerhöhung aus dem bedingten Kapital wurde insoweit durchgeführt, als im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungs- und Managementoptionenprogrammes im Jahr 2002 insgesamt 252.150 Stück Inhaberaktien (Nom. EUR 1.832.510,92) und 2003 weitere 118.694 Stück Inhaberaktien (Nom. EUR 862.582,94) gezeichnet wurden, sodass per 31.12.2003 die Ermächtigung zur Ausgabe von bis zu 2.129.147 Stück Inhaberaktien im Nominale von EUR 15.473.114,68 bestand.

Mit der Firmenbucheintragung der in der Hauptversammlung vom 4.5.2004 gefassten Beschlüsse hinsichtlich der Kapitalberichtigung und des Aktiensplits wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates eine bedingte Kapitalerhöhung um bis zu Nominale EUR 17.033.176,-- durch Ausgabe von bis zu 8.516.588 auf Inhaber lautende Stammaktien zum Ausgabepreis von mindestens EUR 2,-- vorzunehmen. Im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungsaktionen im Jahre 2004 (ESOP 2004 und MSOP 2002) wurden 1.667.660 auf Inhaber lautende Stammaktien im Nominale von EUR 3.335.320,-- gezeichnet. Im Jahre 2005 wurden im Rahmen des ESOP 2005 332.640 Aktien gezeichnet, im Zuge der Ausübung von Optionen aus dem MSOP 2002 wurden 352.017 Optionen ausgeübt und daraus 1.408.068 Aktien bezogen. Insgesamt wurden somit aus diesen Mitarbeiterbeteiligungsaktionen im Jahr 2005 1.740.708 auf Inhaber lautende Stammaktien im Nominale von EUR 3.481.416,-- gezeichnet.

Der Vorstand ist somit weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates eine bedingte Kapitalerhöhung um bis zu Nominale EUR 10.216.440,-- durch Ausgabe von bis zu 5.108.220 Stück Stammaktien vorzunehmen.

Gemäß a.o. Hauptversammlung vom 21.8.1997 bzw. Pkt. 4.5. der Satzung bedingte Kapitalerhöhung von 24.000.000 Stück Stammaktien im Nominale von EUR 48.000.000,-- für den Fall, dass Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen von ihrem Umtauschrecht Gebrauch machen (Inhaberaktien).

18) Rücklagen

a) Entwicklung der Kapitalrücklagen:

Der Stand der Kapitalrücklagen betrug zum 31.12.2005 EUR 1.491,4 Mio. (Vorjahr: EUR 1.451,5 Mio.). Die Erhöhung der Kapitalrücklagen um EUR 39,9 Mio. ist auf das Agio aus der Kapitalerhöhung im Zuge des Mitarbeiterbeteiligungs- und Managementoptionenprogramms im Mai 2005 zurückzuführen.

b) Entwicklung der Gewinnrücklagen:

Der Stand der Gewinnrücklagen hat sich im Berichtsjahr von EUR 442,3 Mio auf EUR 595,8 Mio erhöht. Diese Veränderung resultiert aus dem Saldo der Dotation der Freien Rücklage in Höhe von EUR 160,2 Mio und der Auflösung einer Rücklage für eigene Aktien in Höhe von EUR 6,7 Mio.

c) Entwicklung der Haftrücklage :

Das Dotierungserfordernis 2005 zur Erreichung der Soll-Rückstellung im Ausmaß von 2,5 % der Bemessungsgrundlage per 31.12.2000 zuzüglich 1 % vom Wachstum der Bemessungsgrundlage vom 31.12.2000 bis 31.12.2005 beträgt EUR 136,3 Mio., der Stand der Rücklage liegt damit per 31.12.2005 bei EUR 767,0 Mio.

d) Entwicklung der un versteuerten Rücklagen (in EUR Mio.)

Die Reduzierung des Standes der un versteuerten Rücklagen auf EUR 14,4 Mio. (Vorjahr: EUR 15,5 Mio.) resultiert aus der erfolgswirksamen Auflösung von Bewertungsreserven auf Grund von Sonderabschreibungen.

19) Eigenes Ergänzungskapital

Zum Bilanzstichtag 2005 befand sich Ergänzungskapital aus eigener Emission zum Buchwert von EUR 9,6 Mio. (Vorjahr: EUR 21,3 Mio.) im Eigenbestand der Erste Bank.

20) Eigenes Nachrangkapital

Zum Bilanzstichtag 2005 befand sich Nachrangkapital aus eigener Emission zum Buchwert von EUR 2,0 Mio. (Vorjahr: EUR 48,0 Mio.) im Eigenbestand der Erste Bank.

21) Eigene Anteile

Eigene Aktien
im Bestand

	Stück	Nominale in EUR
Anfangsbestand 1.1.2005	222.089	444.178
Summe Zugänge	12.343.277	24.686.554
Summe Abgänge	12.522.973	25.045.946
Endbestand 31.12.2005	42.393	84.786
Höchster Stand eigener Aktien	751.650	1.503.300

Sämtliche Erwerbe und Veräußerungen erfolgten im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsbetriebes aufgrund der Genehmigung der Hauptversammlung.

22) Eigenmittel

a) Bemessungsgrundlage laut § 22 Abs. 2 BWG (in EUR Mio.):

Risikokategorie (Eigenmittel-Unterlegung)	31.12.2004 nomin. Bruttoaktiven	31.12.2004 risikogew. Aktiven laut BWG(1)	31.12.2005 nomin. Bruttoaktiven	31.12.2005 risikogew. Aktiven laut BWG(1)
0%	12.882	0	14.970	0
10%	40	4	43	4
20%	8.386	1.677	10.136	2.027
50%	4.601	2.300	4.975	2.488
100%	18.247	18.247	20.385	20.385
<u>Investmentzertifikate</u>	643	177	512	154
On-Balance-Summe	44.799	22.405	51.021	25.058
Außerbilanzmäßige Geschäfte (insbes. Bürgschaften, Garantien)		3.500		3.786
Besondere außerbilanzmäßige Finanzgeschäfte		106		98
<u>Dem Wertpapierhandelsbuch gewidmetes Volumen</u>	21.819	-	23.145	-
Summe	66.618	26.012	74.166	28.942

- (1) Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG, beinhaltet somit nicht die Bemessungsbasis für das Wertpapierhandelsbuch gemäß § 22 b BWG.

b) Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs.1 BWG (in EUR Mio.):

	31.12.2004	31.12.2005
8 % der gewichteten Aktivposten, außerbilanzmäßigen und besonderen außerbilanzmäßigen Finanzgeschäfte gemäß § 22 Abs. 2 BWG	2.081	2.315
<u>Eigenmittelerfordernis für das WP-Handelsbuch u. die offene Fremdwährungsposition (§22b u. §26 BWG)</u>	270	321
Erforderliche Eigenmittel gesamt	2.351	2.636

c) Eigenmittel gemäß § 23 BWG (in EUR Mio.):

31.12.2004

31.12.2005

Kernkapital (Tier 1)		
Eingezahltes Kapital	482	486
Offene Rücklagen	2.532	2.867
abzüglich immaterielle Wirtschaftsgüter	-112	-89
Summe Kernkapital	2.902	3.264
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (Tier 2)		
Ergänzungskapital	970	966
Neubewertungsreserve	54	173
Nachrangiges Kapital	778	1.115
Summe ergänzende Eigenmittel	1.802	2.254
Anrechenbares kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier3)		
Umwidmung nicht mehr anrechenbarer ergänzender Eigenmittel	249	204
Summe Kernkapital und ergänzende Eigenmittel	4.953	5.722
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 und 2 BWG	-163	-207
Anrechenbare Eigenmittel - IST (Tier 1 + 2 + 3)	4.790	5.515
Eigenmittel – Soll	2.351	2.636
Eigenmittelüberschuss	2.439	2.879
Deckungsquote	203,8%	209,2%
Eigenmittelüberschuss aus Tier 1+2 Mitteln	2.439	2.879
Eigenmittelüberschuss aus Tier 3 Mitteln	0	0
Eigenmittelquote (1)	17,4%	18,0%
davon Kernkapitalquote (2)	11,2%	11,3%

- (1) Gesamte anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 BWG abzüglich Erfordernisse für Wertpapier-Handelsbuch und offene Devisenpositionen Relation zur Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG
- (2) Kernkapital in Relation zur Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG.

23) Aufstellung jener Vermögensgegenstände, welche gemäß § 64 Abs. 1 Ziffer 8 BWG als Sicherheit für Verbindlichkeiten dienen

Vermögensgegenstände in EUR Mio.	31.12.2005	als Sicherheit gestellt für Verbindlichkeiten aus folgenden Geschäften
Festverzinsliche Wertpapiere	27	Arrangementkaution zugunsten der Oesterr. Kontrollbank AG
		Sicherheiten für Ausleihungen an Unternehmen der Erste Bank-Gruppe:
	141	der Slovenská Sporitelna a.s.
	34	der Česká Sporitelna a.s.
	79	Deckungsstock für fundierte Erste Bank-Anleihen
	7	Sicherheiten für sonstige Verbindlichkeiten
	42	Deckungsstock für Mündergeldspareinlagen
	4.121	Sicherheiten für EZB Depot
	251	Marginerfordernisse
Forderungen an Kunden	72	Deckungsstock für fundierte Erste Bank-Anleihen
	21	Marginerfordernisse
	960	Deckungsstock für Pfand- u. Kommunalbriefe
Forderungen an Kreditinstitute	100	Sicherheiten für Ausleihungen der Erste & Steiermärkische Bank d.d. an Unternehmen der Erste Bank Gruppe
	53	Sicherheiten für sonstige Verbindlichkeiten

24) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte

per 31.12.2005 (in EUR Mio.):	Nominalbeträge Restlaufzeit			gesamt
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
Zinssatzverträge	123.712	49.340	30.423	203.475
OTC-Produkte:				
Zinssatzoptionen Kauf	9.547	11.706	6.133	27.386
Verkauf	8.161	11.565	6.350	26.076
Zinsenswaps	88.848	25.206	17.230	131.284
FRA's	9.901	372	0	10.273
Börsegehandelte Produkte:				
Futures	5.063	491	517	6.071
Zinssatzoptionen	2.192	0	193	2.385
Wechselkursverträge	37.419	767	821	39.007
OTC-Produkte:				
Währungsoptionen Kauf	3.674	127	0	3.801
Verkauf	3.683	67	0	3.750
Währungsswaps	30.062	573	821	31.456
Börsegehandelte Produkte:				
Futures	0	0	0	0
Währungsoptionen	0	0	0	0
Edelmetallverträge	5	0	0	5
OTC-Produkte:				
Edelmetalloptionen Kauf	3	0	0	3
Verkauf	2	0	0	2
Börsegehandelte Produkte:				
Futures	0	0	0	0
Edelmetalloptionen	0	0	0	0
Verträge in Substanzwerten	1.952	341	1.926	4.219
OTC-Produkte:				
Aktienoptionen Kauf	115	54	139	308
Verkauf	203	268	1.787	2.258
Börsegehandelte Produkte:				
Futures	142	1	0	143
Aktienoptionen	1.492	18	0	1.510
Gesamtsumme	163.088	50.448	33.170	246.706
davon OTC-Produkte:	154.199	49.938	32.460	236.597
davon börsegehandelte Produkte:	8.889	510	710	10.109

Anmerkung: Zinsen- und Währungsswaps sind einseitig (Kauf), Währungsoptionen sind zweiseitig dargestellt.

25) Darstellung der derivativen Finanzinstrumente und der Finanzinstrumente des Anlagevermögens gemäß Fair-Value-Bewertungsgesetz

Derivative Finanzinstrumente

per 31.12.2005 (in EUR Tsd.):	Nominalwert Kauf	Nominalwert Verkauf	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ
Zinssatzverträge					
OTC-Produkte					
Zinssatzoptionen	27.386.428	26.075.863	8.566	48.231	-75.869
Zinsenswaps	131.283.881	131.138.031	117.534	643.576	-270.431
FRAs	2.556.243	2.580.279	-148	89	-237
Börsegehandelte Produkte					
Futures	3.037.812	3.033.411			
Zinssatzoptionen	1.919.865	464.708	0	0	0
Wechselkursverträge					
OTC-Produkte					
Währungsoptionen	1.940.562	1.772.036	-1.384	467	-1.944
Währungsswaps	31.457.056	31.370.471	5.558	85.485	-76.062
Börsegehandelte Produkte					
Futures	0	0			
Währungsoptionen	0	0	0	0	0
WP-bezogene Geschäfte					
OTC-Produkte					
Aktienoptionen	308.698	2.257.458	42	2.964	-10.544
Börsegehandelte Produkte					
Futures	36.246	105.817			
Aktienoptionen	374.140	1.129.631	672	23.977	-23.304
Edelmetallverträge					
OTC-Produkte					
Edelmetalloptionen	815	1.511	-202	0	-202
Börsegehandelte Produkte					
Futures	0	0			
Edelmetalloptionen	0	0	0	0	0
Waren- und sonstige Verträge					
OTC-Produkte					
Warenoptionen	0	0	0	0	0
Börsegehandelte Produkte					
Futures	500	0			
Warenoptionen	6.061	0	0	0	0
OTC-Produkte	194.933.683	195.195.649	129.966	780.812	-435.289
börsegehandelte Produkte	5.374.624	4.733.567	672	23.977	-23.304
Gesamtsummen	200.308.307	199.929.216	130.638	804.789	-458.593

Finanzinstrumente des Anlagevermögens

per 31.12.2005 (in EUR Tsd.):	Buchwert	Zeitwert	Stille Lasten	Stille Reserven
Schuldtitle öffentlicher Stellen	1.666.907	1.658.074	8.833	
	1.879.357	1.910.917		31.560
Forderungen an Kreditinstitute	2.882.656	2.881.083	1.573	
	657.894	659.064		1.170
Forderungen an Kunden	976.843	975.808	1.035	
	1.045.694	1.049.498		3.804
Schuldverschreibungen	2.480.786	2.472.183	8.603	
	2.870.117	2.912.673		42.556
Aktien	40.367	39.932	435	
	406.871	424.225		17.354
Gesamt	8.047.559	8.027.081	20.479	
	6.859.933	6.956.377		96.444

Die Abschreibung des Anlagevermögens wurde unterlassen, weil die Wertminderungen voraussichtlich nicht von Dauer sind. Der Zeitwert (Fair Value) ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, werden diese zur Bewertung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen wurden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren, herangezogen. Die Positionen sind erfolgsmäßig im Zinserfolg und im Erfolg aus Finanzgeschäften enthalten.

26) Angaben zu Risikovorsorgen**Entwicklung der Risikovorsorgen (Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie Eventualverbindlichkeiten) in EUR Mio.:**

	2004	2005
Stand Jahresanfang	751	748
abzüglich Verbrauch	-117	-120
abzüglich Auflösung	-101	-94
Veränderungen aus Abspaltungen / Fusionen	-1	0
zuzüglich Neubildung	216	239
Kurswertdifferenzen, Umbuchungen und Veränderung der im Zinsertrag verrechneten Vorsorgen für Zinsforderungen	0	13
Stand Jahresende	748	786

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung:

1) Die in der Gewinn- und Verlustrechnung der Erste Bank in der Position **Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen** enthaltenen Ergebnisse aus Gewinngemeinschaften (jene Tochtergesellschaften, die im Rahmen der neuen, 2005 in Kraft getretenen Gruppenbesteuerungsregelungen steuerlich der Unternehmensgruppe der Erste Bank AG angehören bzw. mit welchen 2004 steuerliche Vollorganschaften bestanden) erreichten im Berichtsjahr einen Wert von EUR 137,8 Mio. (Vorjahr: EUR 67,0 Mio.). Im Berichtsjahr ergaben sich Abwertungserfordernisse und sonstige Aufwendungen für Gewinngemeinschaften in Höhe von EUR 14,0 Mio. (Vorjahr: EUR 12,4 Mio.).

2) Die **Bruttoerträge** der Erste Bank zeigen folgende regionale Gliederung, wobei die Trennung nach dem Sitz der Geschäftsstellen erfolgte:

(in EUR Mio.)	Inland	Ausland	2004 gesamt	Inland	Ausland	2005 gesamt
Zinsen und ähnliche Erträge	1.556	243	1.799	1.744	446	2.190
Erträge aus WP und Beteilig.	400	5	405	458	3	461
Provisionserträge	313	13	326	382	17	399
Erträge aus Finanzgeschäften	91	4	95	102	1	103
Sonstige betriebliche Erträge	29	0	29	15	0	15
Gesamt	2.389	265	2.654	2.701	467	3.168

3) In der Position Provisionserträge sind Erträge für **Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen** des Kreditinstitutes gegenüber Dritten in Höhe von EUR 65,9 Mio. enthalten (Vorjahr: EUR 56,5 Mio.).

4) Die **sonstigen betrieblichen Erträge** von EUR 14,9 Mio. (Vorjahr: EUR 29,0 Mio.) beinhalten vor allem Auflösungen von Rückstellungen und Erträge aus Vermietungen.

5) Beim Personalaufwand sind in der Position **Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen** Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 8,5 Mio (Vorjahr: EUR 11,6 Mio), Aufwendungen für Abfertigungsrückstellungsdotation in Höhe von EUR 8,5 Mio (Vorjahr: EUR 2,1 Mio) und Aufwendungen für Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von EUR 0,2 Mio (Vorjahr: EUR 0,1 Mio) enthalten.

6) Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** der Erste Bank von EUR 4,9 Mio (Vorjahr: EUR 43,5 Mio) bestehen im Wesentlichen aus Verkaufsverlusten bei ersteigerten Liegenschaften sowie Prozessrisiken und Schadensfälle.

7) Der ausgewiesene Saldo zwischen den **außerordentlichen Erträgen** und den **außerordentlichen Aufwendungen** von insgesamt EUR 11,8 Mio. (Vorjahr: EUR 11,8 Mio.) resultiert aus den Aufwendungen für die Aufholung der Unterdeckung der Pensionsrückstellung für Pensionisten (ab 2005 wird die Unterdeckung unter der Position Aktive Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen) und der anteiligen Auflösung des ebenfalls unter Aktiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesenen Unterschiedsbetrages aus der Übertragung der Pensionsanwartschaften für Aktive an die Pensionskasse.

8) Die Position **Steuern vom Einkommen und Ertrag** weist einen Ertragssaldo in Höhe von EUR 2,5 Mio. (Vorjahr: EUR -1,5 Mo.) aus. In diesem Saldo ist ein Steuerertrag in Höhe von EUR 27,7 Mio aus der laufenden Steuerumlage gemäß der ab dem Berichtsjahr 2005 erstmals wirksam gewordenen Gruppenbesteuerung als Unternehmensgruppe nach § 9 KStG 1988 enthalten. Die wesentlichen Aufwendungen dieser Position bestehen aus ausländischer Einkommensteuer und sonstigen ausländischen ertragsabhängigen Steuern in Höhe von EUR 23,5 Mio., sowie Steuerverrechnungen für Vorjahre.

V. Angaben über Organe und Arbeitnehmer

1) Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer der Erste Bank (gewichtet ohne karenzierte Arbeitnehmer und Vorstände) betrug während des Geschäftsjahres 2005 4.183 Mitarbeiter (Vorjahr: 4.239).

Von den Mitarbeitern waren im Geschäftsjahr gegen Ersatz der Aufwendungen 469 Mitarbeiter (Vorjahr: 492) in anderen Unternehmen tätig. Der Kostenersatz betrug EUR 34.733 Tsd. (Vorjahr: EUR 34.627 Tsd.) und wurde in der GuV-Position Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Personalaufwand) berücksichtigt.

2) Organe

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstandes erreichten zum Jahresende 2005 ein Gesamtvolumen von EUR 129 Tsd. (Vorjahr: EUR 138 Tsd.). Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrates betrugen diese Kredite EUR 400 Tsd. (Vorjahr: EUR 1.973 Tsd.). Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich. Bei Krediten an Mitglieder des Vorstandes erfolgten im laufenden Geschäftsjahr Rückzahlungen in Höhe von EUR 9 Tsd. (Vorjahr: EUR 12 Tsd.), bei Krediten an Mitglieder des Aufsichtsrates EUR 1.973 Tsd. (Vorjahr: EUR 424 Tsd.).

Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstandes erhielten im Gesamtjahr 2005 für ihre Funktion Bezüge (einschließlich Sachbezüge) in Höhe von EUR 10.833 Tsd. (Vorjahr: EUR 11.672 Tsd.), das sind 2,84 % des gesamten Personalaufwandes der Erste Bank.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr 2005 EUR 627 Tsd. (Vorjahr: EUR 683 Tsd.) ausbezahlt.

Die Bezüge des Vorstandes im Geschäftsjahr 2005 verteilen sich auf die einzelnen Vorstandsmitglieder wie folgt:

(in EUR Tsd.).

Name des Vorstandes:	Geldbezüge	Geldbezüge	Sonstige	Gesamt:
	fixer Bezug	erfolgsabhängig	Bezüge	
Mag. Andreas Treichl	1.200	1.357	354	2.911
Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren	900	1.028	214	2.142
Mag. Reinhard Ortner	750	854	183	1.787
Dr. Franz Hochstrasser	750	875	181	1.806
Erwin Erasim	500	580	126	1.206
Dr. Christian Coreth	500	427	104	1.031
	4.600	5.121	1.162	10.883

In der Position sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge und diverse Sachbezüge enthalten. Der Vorstand der Erste Bank AG erhielt im Geschäftsjahr 2005 von vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der Erste Bank keine Organ- oder sonstigen Bezüge. Die Vergütungen des Vorstandes richten sich nach dem Aufgabenbereich, der Verantwortung, der Erreichung der Unternehmensziele und der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates der Erste Bank wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Bezüge in Höhe von EUR 372 Tsd. (Vorjahr: EUR 349 Tsd.) ausbezahlt. Folgende Mitglieder des Aufsichtsrates bezogen für Organfunktionen in vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der Erste Bank folgende Vergütungen: Dr. Heinz Kessler EUR 17.820,- und KR Josef Kassler EUR 8.200,-. Aus sonstigen Rechtsgeschäften wurden an Mitglieder des Aufsichtsrates oder ihnen nahestehende Unternehmen folgende Zahlungen geleistet:

Das Dipl.Ing. Mag. Friedrich Rödler nahestehende Unternehmen PWC Business Solutions GmbH hat im Jahr 2005 für Beratungsverträge mit der Erste Bank AG Honorare in Höhe von EUR 15.006,- in Rechnung gestellt. Das Dr. Theresia Jordis nahestehende Unternehmen DORDA BRUGGER JORDIS Rechtsanwälte GmbH hat im Jahre 2005 für Beratungsverträge mit der Erste Bank AG Honorare in Höhe von gesamt EUR 302.722,- erhalten.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates im Einzelnen:

(in EUR Tsd.).

Name des Aufsichtsrates:	Aufsichtsrats - vergütungen	Sitzungsgelder	Gesamt:
Dr. Heinz Kessler	36	12	48
Dr. Klaus Braunegg bis 11.5.2005	27	4	31
o.Univ.Prof.Dr. Georg Winckler	18	11	29
Dr. Theresa Jordis	27	12	39
Mag. Bettina Breiteneder	12	8	20
Dkfm. Elisabeth Gürtler	18	3	21
Mag. Jan Homan	12	4	16
KR Dipl.Ing. Werner Hutschinski	18	10	28
KR Josef Kassler	18	4	22
Dipl.Ing. Dkfm. Lars-Olof Ödlund	18	2	20
Mag. Dr. Wilhelm Rasinger ab 11.5.2005	0	4	4
Dipl.Ing. Mag. Friedrich Rödler	12	10	22
Mag. Dr. Hubert Singer	18	3	21
Günter Benischek	0	3	3
Erika Hegmala	0	6	6
Ilse Fetik	0	3	3
Dkfm. Joachim Härtel	0	11	11
Mag. Anton Janku	0	10	10
Mag. Christian Havelka	0	3	3
Dkfm. Dr.Dietrich Blahut bis 4.5.2004	6	0	6
Dr. Wolfgang Houska bis 4.5.2004	6	0	6
Dr. Dietrich Karner bis 10.3.2004	3	0	3

Die Vergütungen des Aufsichtsrates richten sich nach den Aufgaben des Aufsichtsrates, dem Geschäftsumfang und der Lage der Gesellschaft.

Informationen über gehaltene Bestände von und Transaktionen mit Erste Bank Aktien von Vorstands - und Aufsichtsratsmitgliedern (in Stück):

Vorstandsmitglieder:

Name des Vorstandes:	Stand 31.12.2004	Käufe 2005	Verkäufe 2005	Stand 31.12.2005
Mag. Andreas Treichl	104.040	16.000	0	120.040
Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren	24.400	20.000	18.800	25.600
Mag. Reinhard Ortner	105.400	16.000	0	121.400
Dr. Franz Hochstrasser	28.256	24.000	18.000	34.256
Erwin Erasim	20.800	24.000	24.084	20.716
Dr. Christian Coreth	16.000	0	7.000	9.000

Nachstehende Aufsichtsratsmitglieder hielten zum Bilanzstichtag 31.12.2005 folgende Bestände an Erste Bank Aktien:

Name des Aufsichtsrates:	Stück
o.Univ.Prof. Dr. Georg Winckler	1.100
KR Dipl.Ing. Werner Hutschinski	480
Mag. Bettina Breiteneder	2.024
Mag. Dr. Wilhelm Rasinger	2.080
Günter Benischek	2.192
Ilse Fetik	12
Dkfm. Joachim Härtel	192
Mag. Christian Havelka	800
Mag. Anton Janku	340

Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern nahestehende Personen hielten per 31.12.2005, soweit ermittelbar, 19.248 Stück Erste Bank Aktien.

Die Aufwendungen für Abfertigungen, Pensionsabfindungen und Pensionen der Erste Bank betreffen die in der Gewinn- und Verlustrechnung angeführten Positionen "Löhne und Gehälter", "Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung", "Dotierung /Auflösung der Pensionsrückstellung", "Dotierung/Auflösung der Abfertigungsrückstellung" und, soweit es das zeitanteilige Nachholerfordernis betrifft, "Außerordentliche Aufwendungen". Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Mitglieder des Vorstandes und leitende Angestellte gemäß § 80 Abs. 1 Aktiengesetz betragen EUR 7.930 Tsd. (Vorjahr: EUR 6.821 Tsd.). Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für andere Arbeitnehmer betragen EUR 59.996 Tsd. (Vorjahr: EUR 55.598 Tsd.). In den angeführten Beträgen sind jeweils Aufwendungen für Hinterbliebene einbezogen.

Die Angaben über die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates gemäß § 239 Abs. 2 HGB sind in der Anlage zum Anhang gesondert ausgewiesen.

VI. Gewinnverteilungsvorschlag

Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, unter Beachtung des § 65 Abs.5 Aktiengesetz aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von EUR 0,55 je Aktie zur Auszahlung zu bringen. Daraus ergibt sich insgesamt eine Dividende von EUR 133.750.980,--, der Gewinnrest von EUR 166.088,37 ist auf neue Rechnung vorzutragen.

Anlage zum Anhang Organe der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

Aufsichtsrat

Dr. Heinz Kessler,

Vorsitzender (Präsident)

Generaldirektor i.R.

Dr. Klaus Braunegg,

1. Vorsitzender-Stellvertreter

bis 11.5.2005

Rechtsanwalt

o.Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler

1. Vorsitzender-Stellvertreter

Rektor der Universität Wien

Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Wien

ab 11.5.2005

Dr. Theresa Jordis,

2. Vorsitzende-Stellvertreterin

Rechtsanwältin

Mag. Bettina Breiteneder

Unternehmerin

Dkfm. Elisabeth Gürtler

Geschäftsfrau

Vorstandsmitglied des Österreichischen Hotelverbandes

Mag. Jan Homan

Generaldirektor der Teich AG

Komm.-Rat Baurat h.c. Dipl.-Ing. Werner Hutschinski

Geschäftsführer i.R.

Komm.-Rat Josef Kassler

Generaldirektor i.R.

Dipl.Ing. Dkfm. Lars-Olof Ödlund

Berater

Mag. Dr. Wilhelm Rasinger

ab 11.5.2005

Betriebswirt

Dipl.Ing.Mag. Friedrich Rödler

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Mag. Dr. Hubert Singer

Generaldirektor der Dornbirner Sparkasse AG

Vom Betriebsrat entsandt:

Günter Benischek

Vorsitzender des Zentralbetriebsrates

Erika Hegmala

Vorsitzende-Stellvertreterin des Zentralbetriebsrates

Ilse Fetik

Mitglied des Zentralbetriebsrates

Dkfm. Joachim Härtel

Mitglied des Zentralbetriebsrates

Mag. Christian Havelka

Mitglied des Zentralbetriebsrates

Mag. Anton Janku

Mitglied des Zentralbetriebsrates

Vertreter der Aufsichtsbehörde

Mag. Robert Spacek

Obersenatsrat, Staatskommissär

Mag. Dietmar Griebler

ab 1.2.2005

Senatsrat, Staatskommissär-Stv.

Mag. Dr. Sabine Kanduth-Kristen

Regierungskommissär für den Deckungsstock

MR Mag. Eduard Moser

Regierungskommissär-Stellvertreter für den Deckungsstock

Mag. Irene Kienzl

Treuhänder für Deckung der Pfand- und Kommunalbriefe

MR Dkfm. Dr. Anton Rainer

Treuhänder-Stv. für Deckung der Pfand- und Kommunalbriefe

Vorstand

Mag. Andreas Treichl

Generaldirektor, Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren

Generaldirektor-Stellvertreterin,
stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes

Mag. Reinhard Ortner

Vorstandsdirektor

Mag. Dr. Franz Hochstrasser

Vorstandsdirektor

Erwin Erasim

Vorstandsdirektor

Dr. Christian Coreth

Vorstandsdirektor

Anlage zum Anhang

Anlagenspiegel 2005

in Mio. EUR	Anschaffungswerte			
	Stand 1.1.2005	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2005
1. Beteiligungen	574,1	46,2	65,1	555,2
2. Anteile an verbundenen Unternehmen	4.356,5	293,8	177,0	4.473,3
3. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Firmenwerte	45,3	0,0	0,0	45,3
Sonstige	302,4	16,0	0,2	318,2
	347,7	16,0	0,2	363,5
4. Sachanlagen	398,3	13,6	16,0	395,9
5. Wertpapiere				
Schuldtitel öffentl. Stellen und ähnliche Wertpapiere	2.630,9	1.618,0	672,6	3.576,3
Forderungen an Kreditinstitute	3.063,6	2.642,4	2.166,8	3.539,2
Forderungen an Kunden	1.413,5	985,0	373,7	2.024,8
Schuldverschreibungen und and. festverz. Wertpapiere	4.441,8	1.780,4	872,7	5.349,5
Aktien und and. nicht festverz. Wertpapiere	458,2	60,9	67,7	451,4
	12.008,0	7.086,7	4.153,5	14.941,2
Gesamtsumme	17.684,6	7.456,3	4.411,8	20.729,1

Zuschreibungen gem. §56(3) BWG Devisenkursumwer- tungen	kumulierte Abschreibungen 31.12.2005	Buchwerte 31.12.2005	Buchwerte 1.1.2005	Abschreibungen 2005
0.0	18.7	536.5	514.5	0.5
0.0	445.8	4,027.5	3,941.3	55.5
0.0	36.0	9.3	13.2	3.9
0.0	238.7	79.5	99.0	35.3
0.0	274.7	88.8	112.2	39.2
0.0	298.4	97.5	105.2	18.7
11.0	41.0	3,546.3	2,581.1	19.0
1.3	0.0	3,540.5	3,060.0	0.0
1.0	3.3	2,022.5	1,399.1	0.0
21.1	19.7	5,350.9	4,403.2	5.0
0.1	4.3	447.2	454.1	0.1
34.5	68.3	14,907.4	11,897.5	24.1
34.5	1,105.9	19,657.7	16,570.7	138.0

Anlage zum Anhang

Anteilsbesitz der Erste Bank AG per 31.12.2005

Anteilsbesitz der Erste Bank-AG

Die angegebenen Eigenkapital- und Ergebniswerte sind - im Gegensatz zum Vorjahr - grundsätzlich auf Basis der konzerneinheitlich nach IFRS bewerteten Abschlüsse bzw. Konzernabschlüsse ermittelt und können daher von den von den Gesellschaften nach lokalen handelsrechtlichen Vorschriften zu veröffentlichenden Werten abweichen. Durch die Angabe der Werte aus den konzerneinheitlich bewerteten Abschlüssen wird eine Verbesserung der angeführten Information erreicht.

Das angegebene Ergebnis entspricht dem Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern (aber vor Rücklagenbewegung).

Gesellschaftsname, Ort	Anteil in % durchgerechnet	Eigenkapital in EUR Mio	Ergebnis in EUR Mio	Ergebnis- abfuhr 1)	Datum des Abschlusses	Einbeziehung in den Konzern- abschluss 2)
1.) Kreditinstitute						
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft, Linz (Konzern)	26,9%	456,4	54,1		31.12.2005	V
Bausparkasse der österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft, Wien	98,0%	123,7	15,0	X	31.12.2005	V
Ceská sporitelna a.s., Prag (Konzern)	98,0%	1.523,1	309,8		31.12.2005	V
Erste & Steiermärkische banka d.d., Rijeka	51,4%	240,8	46,9		31.12.2005	V
Erste Bank (Malta) Limited, Sliema	100,0%	129,9	9,0		31.12.2005	V
ERSTE BANK ad Novi Sad, Novi Sad	95,6%	17,2	-7,6		31.12.2005	V
Erste Bank Hungary Rt., Budapest (Konzern)	99,9%	322,3	75,8		31.12.2005	V
ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Wien	84,3%	13,1	25,5	X	31.12.2005	V
Europay Austria Zahlungsverkehrssysteme GmbH, Wien	31%	44,5	18,0		31.12.2004	E
Intermarket Bank AG, Wien	21,3%	25,2	3,7		31.12.2005	E
Kapital-Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien	15,0%	8,8	0,1		30.09.2005	A
Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft, Klagenfurt (Konzern)	25,0%	287,4	31,7		31.12.2005	V
NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH, Wien	30,0%	3,0	0,1		30.09.2005	E
NÖ Bürgschaften GmbH, Wien	25,0%	6,5	0,0		31.12.2004	E
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft, Wien (Konzern)	12,9%	269,8	24,7		31.12.2004	A
Österreichische Hotel- und Tourismusbank Gesellschaft m.b.H., Wien	18,8%	26,9	12		31.12.2005	A
Prvá stavebná sporitelna, a.s., Bratislava (Konzern)	35,0%	199,7	9,6		31.12.2005	E
s Wohnbaubank AG, Wien (Konzern)	90,7%	32,5	2,9	X	31.12.2005	V
Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft, Salzburg	98,7%	168,0	9,5	X	31.12.2005	V
Slovenská sporitelna a.s., Bratislava (Konzern)	100,0%	505,6	92,6		31.12.2005	V
"Spar - Finanz" - Investitions- und Vermittlungs- Aktiengesellschaft, Wien	50,0%	3,7	0,1		31.12.2005	E
Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl Aktiengesellschaft, Hainburg	75,0%	28,4	4,2	X	31.12.2005	V

Gesellschaftsname, Ort	Anteil in % durchgerechnet	Eigenkapital in EUR Mio	Ergebnis in EUR Mio	Ergebnis- abfuhr 1)	Datum des Abschlusses	Einbeziehung in den Konzern- abschluss 2)
Sparkasse Kremstal-Pyhrn Aktiengesellschaft, Kirchdorf	24,1%	46,6	6,7		31.12.2005	V
Sparkasse Mühlviertel-West Bank Aktiengesellschaft, Rohrbach	40,0%	49,8	4,4		31.12.2005	V
Sparkasse Voitsberg-Köflach Bankaktiengesellschaft, Voitsberg	6,3%	26,3	1,3		31.12.2005	V
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft, Graz (Konzern)	25,0%	687,2	66,7		31.12.2005	V
Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck (Konzern)	74,7%	171,7	14,6		31.12.2005	V
2.) Finanzinstitute						
EBV - Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG., Wien	100,0%	2,1	0,6		31.12.2005	V
Erste Corporate Finance GmbH, Wien	100,0%	0,7	0,2		31.12.2005	V
Erste Securities Polska S.A., Warschau (Konzern)	100,0%	4,7	0,5		31.12.2005	V
Erste Securities Zagreb d.o.o., Zagreb	97,6%	2,2	0,7		31.12.2005	V
IMMORENT Aktiengesellschaft, Wien (Konzern)	100,0%	418,3	58,6	X	31.12.2005	V
Neue Eisenstädter gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgesellschaft m.b.H., Eisenstadt	50,0%	3,0	0,4		31.12.2004	A
Österreichisches Volkswohnungswerk, Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	100,0%	30,2	2,8		31.12.2004	A
s Autoleasing GmbH, Wien	100,0%	0,1	0,1		31.12.2005	V
"Wohnungseigentümer" Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Mödling	26,0%	20,5	3,7		31.12.2004	A
3.) Sonstige						
ARWAG Holding-Aktiengesellschaft, Wien (Konzern)	19,2%	54,6	12,5		31.12.2004	A
AVS Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	51,0%	99,5	0,9		31.12.2005	V
BMG-Warenbeschaffungsmanagement GmbH, Wien	55,9%	0,0	0,0		31.12.2005	V
Budapesti Értéktözsde Rt, Budapest	12,2%	21,3	4,2		31.12.2004	A
Capexit Private Equity Invest AG, Wien (Konzern)	93,9%	12,8	-1,3		31.12.2005	V
CSSC Customer Sales Service Center GmbH, Wien	46,9%	0,0	0,0		31.12.2005	V
Dezentrale IT-Infrastruktur Services GmbH, Wien	74,4%	0,0	0,0	X	31.12.2005	V
Donau Allgemeine Versicherungs- Aktiengesellschaft, Wien	8,5%	84,1	9,6		31.12.2004	A
EB-Beteiligungsservice GmbH, Wien	99,8%	0,0	0,0	X	31.12.2005	V
EB-Malta-Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., Wien	100,0%	131,6	10,2		31.12.2005	V
EB-Restaurantsbetriebe Ges.m.b.H., Wien	100,0%	0,0	0,0	X	31.12.2005	V
ecetra Internet Services AG, Wien (Konzern)	100,0%	17,8	-3,9		31.12.2005	V
ECO Unternehmensbeteiligungs-GmbH, Wien	100,0%	17,7	-0,9		31.12.2005	V
Erste Reinsurance S.A., Luxemburg	100,0%	15,0	0,0		31.12.2005	V
GESCO Gesellschaft für Unternehmenscommunication GmbH, Wien	55,8%	0,9	-1,1		31.12.2005	V
Informations-Technologie Austria GmbH, Wien	25,9%	22,5	0,2		31.12.2005	E
OM Objektmanagement GmbH, Wien (Konzern)	100,0%	83,4	16,7	X	31.12.2005	V
s Haftungs- und Kundenabsicherungs GmbH, Wien	62,6%	0,2	0,0		31.12.2005	V
s Immobilienfinanzierungsberatung GmbH, Wien	72,9%	-4,9	-0,2		31.12.2005	V

Gesellschaftsname, Ort	Anteil in % durchgerechnet	Eigenkapital in EUR Mio	Ergebnis in EUR Mio	Ergebnis- abfuhr 1)	Datum des Abschlusses	Einbeziehung in den Konzern- abschluss 2)
s REAL Immobilienvermittlung GmbH, Wien (Konzern)	98.4%	1.7	0.7		31.12.2005	V
S Tourismus Services GmbH, Wien	100.0%	4.8	-9.4		31.12.2005	V
SPARDAT Sparkassen-Datendienst Gesellschaft m.b.H., Wien	73.4%	1.7	0.1		31.12.2005	V
Sparkassen Immobilien Aktiengesellschaft, Wien (Konzern)	16.2%	224.7	5.0		31.12.2004	E
Sparkassen Versicherung Aktiengesellschaft, Wien (Konzern)	61.9%	211.5	25.4		31.12.2005	V
Sparkassen Zahlungsverkehrabwicklungs GmbH, Linz	40.0%	0.4	0.0		31.12.2005	V
"Sparkassen-Haftungs Aktiengesellschaft", Wien	38.5%	0.2	0.0		31.12.2005	V
SporDat, spol. s.r.o., Bratislava	99.5%	1.0	0.9		31.12.2005	V
S-Tourismusfonds Management Aktiengesellschaft, Wien	99.9%	42.9	1.0		31.12.2005	V
UBG-Unternehmensbeteiligungs- gesellschaft m.b.H., Wien	100.0%	0.6	0.0		31.12.2004	A
VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien	27.2%	46.3	9.1		31.12.2004	E
VERMREAL Liegenschaftserwerbs- und -betriebs GmbH, Wien	25.6%	8.2	0.1		31.12.2005	E
VMG-Erste Bank Versicherungsmakler GmbH, Wien	100.0%	0.2	0.2	X	31.12.2005	V
WED Holding Gesellschaft m b H., Wien	19.2%	11.5	0.0		31.12.2004	A
Wiener Börse AG, Wien	10.1%	30.3	6.2		31.12.2004	A

1) Ergebnisabführungsvertrag mit der Erste Bank AG

2)

V ... Vollkonsolidierung

E ... Einbeziehung at equity

A ... nicht konsolidiert

Wien, 6. März 2006

Der Vorstand

Mag. Andreas Treichl e. h.
Generaldirektor

Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren e. h.
Generaldirektor Stv

Mag. Reinhard Ortner e. h.
Vorstandsdirektor

Mag. Dr. Franz Hochstrasser e. h.
Vorstandsdirektor

Erwin Erasim e. h.
Vorstandsdirektor

Dr. Christian Coreth e. h.
Vorstandsdirektor

Bestätigungsvermerk

„Wir haben den Jahresabschluss der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2005 bis 31. Dezember 2005 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt dieses Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht unter sinngemäßer Anwendung der Bestimmungen des § 275 HGB iVm § 906 Abs 6 HGB idF BGBl I 2004/14, insbesondere der darin geregelten Haftungsbeschränkungen in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung und einer Aussage, ob der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Jahresabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil abgibt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.“

Wien, 6. März 2006

Sparkassen-Prüfungsverband

Prüfungsstelle
(Bankprüfer)

Mag. Friedrich O. Hief e. h.
Wirtschaftsprüfer

Mag. Erich Kandler e. h.
Wirtschaftsprüfer

Deloitte Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Kurt Schweighart e. h.
Wirtschaftsprüfer

Mag. Thomas Becker e. h.
Wirtschaftsprüfer

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand über den Gang der Geschäfte und über die Lage der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG regelmäßig informiert und hat in seinen Sitzungen die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Der Jahresabschluss 2005 sowie der Lagebericht wurden vom Sparkassen-Prüfungsverband und der Deloitte Wirtschaftsprüfungs GmbH geprüft. Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, so dass der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis dieser Prüfung angeschlossen und sich mit dem vom Vorstand erstatteten Bericht sowie mit dem Vorschlag zur Gewinnverwendung einverstanden erklärt und den Jahresabschluss 2005 gebilligt, der damit gemäß § 125 Abs. 2 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dr. Heinz Kessler e.h.
Präsident